

PFARRBRIEF

Sommer 2019



UNSERE WEITE WELT

Pfarrfest
7. Juli 2019
10.00 - 18.00 Uhr
Christus König Ringenberg

Unsere weite Welt

Die Sommerferien stehen vor der Tür, vielleicht auch Ihr Urlaub. Was haben Sie vor? Wandern, Städte besichtigen, Schwimmen, Klettern, Tauchen, Segeln, Golf spielen, Töpfern, fremde Länder bereisen und dabei neue Kulturen erleben und Menschen mit anderem Hintergrund treffen und kennenlernen ... Einer Umfrage zufolge stürzt sich jeder zweite in einen so genannten Aktivurlaub. Und spätestens beim Durchblättern von Reiseprospekten wird klar: die aktivste Zeit des Jahres beginnt genau jetzt, am ersten Urlaubstag.

Hinaus gehen in die weite Welt, sich auf neue Begegnungen einlassen und diese erfahren ist oft ein wichtiger Aspekt für viele von uns in Kontakt zu treten mit dem uns Unbekannten; für Neues offen sein und auch auf sich wirken lassen, Vertrautes und Gewohntes mal für eine gewissen Zeit hinter sich zu lassen. All das sind Motivationen, die uns neugierig auf die Welt da draußen machen. Und das ist auch gut so! Die Welt ist bunt und der Austausch und das gegenseitige Verständnis ist grundlegend für ein friedliches Zusammenleben von unterschiedlichen Völkern und Gesellschaften auf dieser einen Welt, in der wir leben.

Aber nicht nur im Urlaub haben wir die Gelegenheit die weite Welt um uns herum zu erfahren; jeden Tag sind wir Teil dieser Welt mit all ihrer Vielfalt; wir müssen nur die Augen dafür öffnen.

Die aktuelle Ausgabe unseres Pfarrbriefes hat daher dieses Thema in den Mittelpunkt gestellt und beleuchtet Aspekte, wo wir alle hier in unserer Pfarrei „unsere weite Welt“ erfahren dürfen und Menschen sich begegnen, in Kontakt treten und dabei über Ländergrenzen und Kontinente hinweg Gutes tun. Da darf der Hinweis auf unser diesjähriges Pfarrfest in Ringenberg nicht fehlen: „unsere weite Welt zu Gast in Ringenberg“. Unabhängig davon, ob nun aus der Gemeinde mit der Unterstützung für die St. Mary School in Bonakal in Indien, der Initiativen wie z.B. „Togo – Neuer Horizont für Afrika“ oder auch nur die wirtschaftliche internationale Beziehung von lokalen Unternehmen, die Gemeinden in unserer Pfarrei sind in vielfältigen internationalen Beziehungen über den Standort Hamminkeln und Deutschland hinaus weltweit in Verbindung und Austausch. Nicht zuletzt ist auch der neugeschaffene Gedenk- und Lebensort am ehemaligen Standort des Klosters Marienvrede als Begegnungsstätte für alle Menschen gedacht.

Unsere weite Welt begegnet uns hier in Hamminkeln und auch in unserem Urlaub – jeden Tag. Begegnen wir sie mit offenen Augen und schätzen ihre Vielfalt und die Möglichkeiten mit all den vielen Chancen, die sich uns bieten.

Eine gute Zeit und erholsame Ferien wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam



Ich wäre selig ...

Ich möchte mit Blick auf die bunte, weite Welt, die uns nicht nur im Fernsehen täglich vor Augen geführt wird, sondern uns in unseren Orten und auf unseren Straßen begegnet, weil viele Menschen als Flüchtlinge, Arbeits- & Zukunftssuchende bei uns um Aufnahme und Akzeptanz bitten, einmal die Seligpreisungen (Mt 5, 1-12a) in unsere Zeit holen und buchstabieren. Vielleicht können diese Gedanken ein Wegweiser für ein Miteinander sein.

Ich wäre selig, wenn arm sein bei uns keine Schande wäre. Wenn es nicht so viel versteckte Armut geben müsste, aus Angst neben dem Geld auch noch den Rest an Ansehen und Würde zu verlieren. Ich wäre selig, wenn Geldmangel nicht zu Bildungsmangel führen würde, dann hätten Kinder wieder bessere Chancen auf eine Zukunft frei von Armut. Ich wäre selig, wenn Menschen, die leistungsschwach, behindert oder alt sind, nicht als armselig und als Ballast für die Allgemeinheit angesehen werden würden. Wären Sie, wenn sie betroffen wären – egal welche Hautfarbe, Religion, Geschlecht etc. sie haben, nicht auch selig, wenn sie nicht mehr arm wären?!

Ich wäre selig, wenn Traurige und Verzweifelte mehr offene Ohren und mehr Schultern zum Anlehnen finden würden. Wie viel besser könnte es uns gehen, wenn seelisch Belastete nicht gleich den „Psychostempel“ aufgedrückt bekämen, sondern stattdessen herzlich gedrückt werden würden. Wären sie, wenn sie betroffen wären – egal welche Hautfarbe, Religion, Geschlecht etc. sie haben, nicht auch selig, wenn sie die Gewissheit hätten, in ihrer seelischen Not nicht allein zu sein?!

Ich wäre selig, wenn besonders Frauen nachts an Bahnhöfen, in Fußgängerzonen und auf dem Nachhause-Weg keine Angst vor Übergriffen haben müssten. Wenn Gewalt auf Schulhöfen nicht als selbstverständlich und Schlägereien auf großen Festen nicht als unvermeidlich abgetan werden würden. Ich wäre selig, wenn das Faustrecht durch rechtstaatliches Recht besiegt werden würde und wenn Kinder in Familien nicht geschlagen, missbraucht, verwahrlosen und verhungern würden. Ich wäre selig, wenn wir auch ohne politisch angedachte Erziehungsheime für Problemkinder und Jugendliche

auskommen würden und trotzdem helfen könnten. Wären sie, wenn sie betroffen wären – egal welche Hautfarbe, Religion, Geschlecht etc. sie haben, nicht auch selig, wenn sie wieder gewaltfrei leben dürften?!

Ich wäre selig, wenn Gerechtigkeit nicht bloß eine schöne Worthülse wäre, sondern auf dem Boden der Tatsachen Gestalt annehmen würde. Wenn ein tatsächlicher Ausgleich zwischen Opfern und Tätern zu bewerkstelligen wäre und wenn mit Sinn und Verstand anstatt mit Parteibuch und Lobbyarbeit Entscheidungen zum Wohle aller getroffen werden würden. Ich wäre selig, wenn unser Wohlstand nicht von ungerechten Ausbeutungssituationen in der Dritten Welt abhängen würde. Wären sie, wenn sie betroffen wären – egal welche Hautfarbe, Religion, Geschlecht etc. sie haben, nicht auch selig, wenn sie das wirklich bekämen, was ihnen zusteht und was sie zum Leben nötig haben?!

Ich wäre selig, wenn Verzeihung und Erbarmen Rachedgedanken entgegentreten würden. Wenn es nicht darum ginge, dem anderen, der einem Unrecht getan hat, eins auszuwischen und sich zu revanchieren. Ich wäre selig, wenn in Ehen nicht so viele Vorhaltungen der begangenen Fehler gemacht würden. Ich wäre selig, wenn wir auch einmal „fünf gerade“ sein lassen könnten und auch einmal im Hinblick auf ein Fehlverhalten sagen könnten: „Schwamm drüber“. Wären sie, wenn sie betroffen wären – egal welche Hautfarbe, Religion, Geschlecht etc. sie haben, nicht auch selig, wenn sie Erbarmen im Hinblick auf Fehlritte erfahren würden?!

Nicht nur ich wäre selig, wenn das Genannte eintreffen würde, sondern sicherlich auch sie. Das Leben findet aber nicht im Konjunktiv statt. Wäre, wenn und würde sind schön und gut, aber wollen von uns angepackt werden. Jesus öffnet uns in seiner programmatischen Rede die Augen für das, was zählt. Wenn wir uns für sein Programm einsetzen, dann können alle nur gewinnen: Wir können ein Gewinn sein für die Menschen, die unsere Hilfe benötigen und wir selbst würden von Gott das gewinnen, von dem wir bisher nicht mal zu träumen gewagt haben, die Gemeinschaft mit Ihm und allen Seinen Heiligen.

R. Lamers, Pfarrer

„Unsere Weite Welt“ zu Gast in Christus König Ringenberg

Das diesjährige Pfarrfest findet am 7. Juli statt und steht unter dem Motto „Unsere Weite Welt“.

Wie auch in den Jahren davor, wird das Pfarrfest von allen Gemeinden gemeinsam gestaltet und mit Leben gefüllt, die Hauptorganisation liegt in diesem Jahr bei Christus König Ringenberg.

Den Besuchern wird ein buntes und vielfältiges Programm geboten, welches für jede Altersgruppe ansprechend ist. Das Rahmenprogramm und die Bewirtung wird durch Ringenberg koordiniert, jedoch von allen anderen Gemeinden mit ausgeführt. So erwartet die Besucher in diesem Jahr unter anderem ein abwechslungsreiches

Theaterprogramm, mit jeweils kurzen Stücken aus den Gemeinden.

Auch der Gottesdienst wird gemeinschaftlich gestaltet. Durch die musikalische Begleitung des Chores Miteinander wird der Gottesdienst einen besonders schönen Rahmen bekommen.

Der Erlös des Pfarrfestes wird zum einen Teil zur Unterstützung des Projektes von Pater John verwendet und ein anderer Teil fließt in die noch offene Summe der Renovierung der Christus König Kirche.

Natürlich werden an diesem Tag noch viele weitere Attraktionen stattfinden. Wir freuen uns auf einen schönen, bunten Tag, mit vielen Erlebnissen.

Lena Terhorst

!!Unsere weite Welt!!

Wir beginnen im 10.00 Uhr mit einen Gottesdienst in der Christus König Kirche, mitgestaltet vom Chor „Miteinander“!
Der Gottesdienst wird mit Elementen der indischen und afrikanischen Kultur gestaltet!
Anschließend bieten wir ein buntes Programm!

Theaterstücke/Sketches
aus allen 5 Gemeinden

musikalisches von der
Musikschule Ringenberg

Die Welt ist
Gottes voll.

Bierwagen + Grillstand

Cafeteria im Pfarrheim

Mit dem Erlös unterstützen wir die St. Mary's School Bonakal in Indien und die Renovierung der Christus König Kirche.

Die Welt zu Gast an der Akademie Klausenhof



An der Akademie Klausenhof leben Menschen aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen Religionen unter einem Dach zusammen.

Sie lernen gemeinsam, leben gemeinsam, tauschen Erfahrungen aus und verfolgen ähnliche Ziele. Mit zwei Bildungshäusern in Rhede und Dingden wird der Klausenhof für diese Menschen kurzfristig aber auch langfristig zu einem neuen Zuhause und zu einem Ort, an dem man auch als „Fremder“ herzlich aufgenommen, unterstützt und integriert wird.

In einigen vorherigen Artikeln habe ich bereits über verschiedene internationale und nationale Projekte der Akademie Klausenhof berichtet und die Vielfalt des Hauses beschrieben. Auch die Kurse für junge Migranten/-innen sind ein wichtiger Bestandteil der Akademie Klausenhof. Seit bereits 40 Jahren wird Menschen aus aller Welt somit die Chance geboten, positiv in die Zukunft zu schauen und ihren beruflichen Werdegang individuell und nach eigenen Vorstellungen gestalten zu können.

Das Lehrgangsangebot umfasst die folgenden drei Kurstypen:

- Abschlusskurse zum nachträglichen Erwerb eines deutschen Schulabschlusses der Sekundarstufe I
- Integrationskurse für die spezielle Zielgruppe jugendlicher Neuzuwanderer
- Vorbereitungskurse zur Erlangung sprachlicher Mindestvoraussetzungen für die Teilnahme an einem Hauptschulabschlusskurs

Im Fachbereich „Junge Migrantinnen und Migranten“ können jedes Jahr rund 125 bis 130 Jugendliche mit Migrationshintergrund in durchschnittlich sieben Lehrgängen pro Jahr versorgt werden. Für rund 80% aller aufgenommenen Teilnehmenden steht ein Internatsplatz zur Verfügung. Das Leben im Internat bietet den Teilnehmenden sehr viele Vorteile.

So verbringen sie nicht nur ihre Zeit während des Unterrichtes zusammen, sondern gestalten auch ihre Freizeit gemeinsam. Sie lernen andere Kulturen und Religionen kennen und wachsen zu einer Gemeinschaft zusammen.

Für viele der Teilnehmenden wäre eine berufliche Zukunft ohne die Akademie Klausenhof nicht möglich gewesen.



Für alle Kursteilnehmer ist der Schritt in ein für sie fremdes Land zu gehen und dort einen Schulabschluss nachzuholen, eine Fremdsprache zu erlernen o.ä. nicht einfach. Sie kommen als „Fremde“ an die Akademie Klausenhof und erfahren dort schnell, was Gemeinschaft bedeutet.

In Gesprächen mit ehemaligen und aktuellen Teilnehmern beschreiben diese ihre Zeit an der Akademie Klausenhof und das Zusammenleben mit verschiedenen Religionen und Kulturen wie folgt:

„Ich war als Teilnehmer an der Akademie Klausenhof von 1982-1985 und wurde sehr herzlich aufgenommen. Ich bin als Fremder dorthin gekommen und es war sofort wie eine Familie. Diese Zeit werde ich nie vergessen.“

„Wir waren alle Schüler und wollten alle etwas erreichen. Und das in der Gemeinschaft anzupacken und gemeinsam füreinander da zu sein, da hat uns die Internatszeit auch sehr geprägt.“

„Die Lehrer haben sich alle gut engagiert und waren immer für einen da. Sie haben sich Zeit genommen für Gespräche.“

„Ich muss ganz ehrlich sagen, dass wir vorher so erzogen waren, dass wir eher etwas abgeneigt anderen Kulturen gegenüber waren. Und hier haben wir dann gelernt, dass die auch genauso Menschen sind wie wir und dass wir alle gut miteinander umgehen müssen und miteinander leben.“

„Die zwei Jahre die ich dort gelebt habe da war der Klausenhof für mich ein Begegnungsort wo viele Kulturen, viele Glaubensrichtungen gemeinsam miteinander leben können. Daher kann ich diese ganzen Unterschiede, diese ganzen Kriege und Religionskriege nicht verstehen, weil wenn ich an den Klausenhof denke hat es doch funktioniert mit 17 Nationen und knapp 10 unterschiedlichen Religionen zusammen in der Gemeinschaft zu leben.“

„mit verschiedenen Kulturen zu lernen ist viel einfacher als alleine zuhause. Hier lernst du viele andere kennen. Einer kommt aus China, ich komme aus Rumänien. Ich lerne was er in China gelernt hat, er erzählt mir sein Leben. Wir lernen voneinander. Der Klausenhof ist besonders.“



AKADEMIE
KLAUSENHOF
regional national international

60 Jahre

SAMSTAG, 6. JULI 2019
10 - 17 UHR IN DINGDEN

TAG DER
OFFENEN TÜR

Klettern im
Hochseilgarten

ab 18:30 Uhr Abendprogramm
u.a. mit Überraschungsband
(kostenlose Karten online erhältlich)

Streetfood-Trucks

Escape Game
„Das Geheimnis vom Bruder Klaus“

Schnupperkurs
Bogenschießen

10 Uhr
Open-Air-Gottesdienst

Fachvorträge zu
verschiedenen Themen

Bildung schafft Vertrauen

Akademie Klausenhof gGmbH
Klausenhofstraße 100 - 46499 Hamminkeln
Nähere Infos inkl. Programm unter: www.akademie-klausenhof.de/60Jahre

Wer sich selber ein Bild über die kulturelle Vielfalt und das breite Angebot der Akademie Klausenhof machen möchte, ist herzlich eingeladen am 06. Juli 2019 zum Tag der Offenen Tür zu kommen.

Lena Terhorst

Hilfe für die St. Mary's School in Bonakal/Indien

Vielfältige Unterstützung für Pater John aus Hamminkeln und Ringenberg



Unsere **Hilfe** für die
St. Mary's School
 Bonakal in **Indien**

Ein Hilfsprojekt in der katholischen Pfarrgemeinde Maria Frieden
 Gemeindeausschüsse Hamminkeln/Ringenberg, KAB Ringenberg

Zirka 7.800 Kilometer Luftlinie und neun Flugstunden liegen zwischen Deutschland und Indien. Unser Kaplan, Pater John Paulose, stammt daher; seine Heimat liegt in der Region Kerala an der Westküste.

Sein Orden „Heralds of Good News“ unterstützt zahlreiche seelsorgerische und caritative Projekte: Die Gemeinschaft ist Trägerin der „St. Mary's English Medium School“ in Bonakal im ostindischen Bundesstaat Telangana. Die Gemeindeausschüsse Hamminkeln und Ringenberg sowie die KAB Ringenberg unterstützen dieses Projekt - und sammeln Spenden.

Bei einem Informationsabend Ende April informierte Pater John über die Situation vor Ort: „Nur eine gute Schulbildung schafft Chancen. Das staatliche Schulsystem in Indien ist überfordert. Regelmäßiger Unterricht wie bei uns findet nicht statt. Die „Heralds of Good News“ haben daher die St. Mary's English Medium School in Bonakal im indischen Bundesstaat Telangana gegründet, um Familien Zukunft und eine stabile Unterrichtsversorgung zu ermöglichen. Dies hilft den Ärmsten: Den Kindern der untersten Dalit-Kaste im Alter von 4 bis 15 Jahren. Über 450 Kinder besuchen die Einrichtung, darunter Waisenkinder.“

Und weiter: „Die meisten Familien in Bonakal und Umgebung sind arm. Das durchschnittliche Einkommen beträgt nur 133 Euro im Monat. Als Landarbeiter verdienen die Menschen nur das Nötigste. Obwohl viele Eltern den Wunsch verspüren, ihre Kinder auszubilden, sind sie wegen der sozialen Bedingungen oft gezwungen, ihre Kinder Zuhause zu behalten und sie zur Arbeit zu schicken. Überdies müssen viele Kinder schon sehr jung heiraten.“

Norbert Neß



Spenden für das Hilfsprojekt von Pater John können überwiesen werden auf das Konto der Ordensgemeinschaft: Provinz St. Paul of the Heralds of Good News
IBAN: DE70 3606 0295 0030 9370 23

Ihre konkrete Hilfe für die Mary's-Schule

Der Unterhalt der Schule und des angeschlossenen Internats kostet monatlich insgesamt **552.000 Rupien (ca. 7.000 Euro)**. Aufgeschlüsselt sind das zum Beispiel:



Lehrergehalt/Monat: je zwischen 7.000 und 15.000 Rupien (90-190 Euro) für 17 Lehrer



Koch/Monat: 15.000 Rupien (190 Euro)



Busfahrer/Monat: 6.000 Rupien (75 Euro)



Benzinkosten für Bus und Generator/Monat: 50.000 Rupien (630 Euro)



Elektrizität/Monat: 9.000 Rupien (110 Euro)



Internet/Monat: 1.000 Rupien (12 Euro)



Stuhl und Tisch fürs Klassenzimmer: 6.000 Rupien (75 Euro)

6.200 Kilometer zwischen neuem und altem Zuhause

Dennis Wanders hat es von Dingden aus in die „große weite Welt“ gezogen: Nach Studium und Verlängerung in Australien wohnt er inzwischen in Toronto in Kanada.

Angefangen hat alles mit einem Urlaub: Drei Wochen Australien und die Lust auf Abenteuer haben in Dennis Wanders den Wunsch geweckt, eine Zeit ins Ausland zu gehen. Und so entschied der Dingdener, sein Masterstudium „International Business“ in Brisbane in Australien zu absolvieren. Das war im Februar 2016. „Es hat mir so gut gefallen, dass ich für ein weiteres Jahr dort geblieben bin“, berichtet der 29-Jährige lachend – und aus der Ferne, denn zurück in der Heimat ist er noch nicht. „Eins führte zum anderen und nun bin ich in Kanada!“

Nach zweieinhalb Jahren in Australien – nach dem Studium folgte ein Jahr „Working Holiday“, also Arbeit und Urlaub kombiniert – flog Dennis im vergangenen Oktober nach Kanada. Dort lebt und arbeitet er in Toronto. Zwei seiner besten Freunde aus der Zeit in Australien haben ihn in ihre Firma geholt: Diese produziert und vertreibt solarbetriebene Dachlüfter für das Baugewerbe. „Ungenügende Belüftung ist ein Riesenproblem hier und unsere Produkte haben in kürzester Zeit riesige Popularität gewonnen, sodass wir nun national vertreiben – im zweitgrößten Land der Welt“, berichtet er. Der Dingdener vertritt die Firma im Westen des Landes, in British Columbia und Alberta, und ist auch auf Messen in anderen Provinzen unterwegs, sodass er viel von Kanada zu sehen bekommt.



Die einzigartige Natur in Kanada, wie hier in der am westlichsten gelegenen Provinz British Columbia, begeistert Dennis Wanders.

„Nach der Arbeit und am Wochenende kann ich so tolle Trips unternehmen.“

Nach einigen Monaten hat er so einen guten Eindruck von Land und Leuten dort bekommen. „Alles hier in Kanada ist multikulturell geprägt“, berichtet Dennis. „Nahezu jeder hat einen Migrationshintergrund, ob in erster, zweiter oder dritter Generation und alles schmilzt zusammen und ergibt einen tollen Mix mit den Vorzügen aller Kulturen.“ Die Kanadier seien offener und persönlicher als die Deutschen, wodurch der Alltag und die Arbeitsatmosphäre ein wenig gelassener seien.

Typisch Deutsch seien in den Augen der Kanadier neben „Würstchen und Krautsalat“ die Eigenschaf-

ten Pünktlichkeit, Effizienz und gute Organisation. „Deutsche haben generell ein gutes Ansehen“, weiß Dennis. Immer mal wieder werde er auch auf die deutsche Geschichte angesprochen. „Ein offener Umgang damit ist der beste Weg sich zu verstehen.“

Mittlerweile hat Dennis Freunde auf der ganzen Welt. In Kanada hat der 29-Jährige auch die Liebe gefunden: Seine Freundin Bessy ist Kolumbianerin, wodurch er nun auch Spanisch lernt. Mit ihr gemeinsam erkundet er die schönen Seiten Torontos und des Landes. „Die große, weite Natur hier ist unglaublich schön und einzigartig“, schwärmt er. „Das befriedigt meinen Drang nach Abenteuer immer wieder.“

Heimweh hat er dennoch manchmal. In Toronto gebe es dann schon ein paar Dinge, die ihn störten: Die überhöhten Preise und der langsame Verkehr zum Beispiel. „Toronto ist das New York des Nordens.“ Und dann sei da noch der Winter, in dem es bis zu minus 40 Grad kalt wird und der ungefähr fünf Monate dauere. Aber demgegenüber stünden die schönen Seiten des Landes – die wundervollen Landschaften und außergewöhnlichen

Menschen, die er dort kennengelernt hat. Das vorläufige Fazit: „Kanada gefällt mir gut – aber nicht besser als Australien und wohl auch nicht besser als Deutschland“, sagt Dennis.

Viel Schnee am Lake Louise in der kanadischen Provinz Alberta.

Seine Familie und Freunde zu Hause vermisst er natürlich – „aber ich weiß, dass sie immer für mich da sind.“ Was ihm sonst noch fehlt? Der Fußball in Deutschland – sowohl das Spielen als auch das Schauen, im Stadion oder mit Freunden in der Kneipe. „Eishockey ist zwar spannend, aber dann doch nicht mein Sport“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Auf die Frage was das beeindruckendste war, das er in den mehr als drei Jahren erlebt hat, folgt die Antwort prompt: „Gastfreundschaft!“ Er sei zum Dinner, zu Familienfesten und den verschiedensten Events eingeladen worden. „Besonders an Weihnachten weiß man sowas zu schätzen“, sagt er. „Nie gab es Berührungsängste und man hört und erzählt sich die tollsten Geschichten.“ Und sicher hat er selbst auch die eine oder andere erzählen können. Inzwischen hat Dennis viel von der Welt gesehen: 2015 war er in Südostasien und erkundete Vietnam, Kambodscha, Thailand, Malaysia und Singapur. Und während der Zeit in Australien besuchte er auch Fidschi, Indonesien und Dubai. Wo er unbedingt noch hinmöchte? „Oh, diese Liste ist lang“, sagt er. „Ich bin der Meinung, man sollte jeden Kontinent einmal gesehen haben, um sich ein besseres Bild von der Welt machen zu können.“ Also stünden auf jeden Fall noch Afrika und Südamerika auf dem Programm. „Nach Neuseeland und Brasilien würde ich gerne sehr bald“, verrät der 29-Jährige.

Zum Leben favorisiert er auf Dauer wohl Australien oder Deutschland. Und so kommt Dennis – nach derzeitigem Stand – im Laufe dieses Jahres wohl zurück nach Deutschland. Ob oder wie lange er hier bleibt, steht aber noch nicht fest: „Die Konstellation mit meiner Freundin und meine Reiselust lassen viele Optionen offen... Entscheidend ist, dass man glücklich ist!“

Ellen Bulten



„Jeden Monat ein, zwei Container in die USA“

Die Dingdener Textil-Firma Setex produziert Stoffe für die ganze Welt

Unsere weite Welt: Das sind auch Unternehmen und Gewerbetreibende in unserer Stadt, die ihre Produkte vom Niederrhein bis in exotische Gefilde vertreiben. Die Van-Nahmen-Säfte gibt es beim Bundespräsidenten in Berlin. Bonita-Kundinnen finden die Läden in ganz Europa. Bergbautechnik von GTA aus Hamminkeln wird im Tunnelbau in den Alpen eingesetzt. Und Stoffe aus Dingden werden weltweit exportiert. Zum Beispiel die Meterware von Firma Setex, die im Dingdener Gewerbegebiet beheimatet ist. Wie wurde aus diesem Bocholter Kleinbetrieb ein großer Mittelständler, der global vernetzt ist?

Setex-Geschäftsführer Konrad Schröder kennt nicht nur den Geburtstag seines Unternehmens, sondern sogar die Geburtsstunde: Am 6. April 1990 schloss der Chef der Vorgängerfirma Punkt 12 Uhr die Bücher, nach der Mittagspause ging Schröder um 13 Uhr im gleichen Gebäude mit seinem neuen Betrieb an den Start. Schauplatz war Bocholt-Biemenhorst: Hier startete Jung-Conny bei der Firma Vagedes nach der Lehre ins Berufsleben. Fast 20 Jahre war der Industriekaufmann bei diesem alteingesessenen Textilunternehmen beschäftigt, das Ende des 19. Jahrhunderts entstanden war.

„Bei mir war immer der Wille da, irgendwann mal selbst zu gründen“, erinnert sich der 68-jährige Dingdener. Die Liquidation schuf die Initialzündung zur Gründung der eigenen Firma.

Mit 17 eigenen Mitarbeitern und Geschäftspartner Markus Enk fing alles an. Heute gehören über 1.000 Beschäftigte zu Setex, die zunächst

noch „S&E“ hießen – gebildet aus den Initialen der beiden Firmengründer Schröder und Enk. Schnell wurde der moderne Firmenname daraus, dessen Endung „-tex“ nicht nur an Textilien erinnern soll, sondern darüber hinaus modern und nach Hightech klingt. Das Unternehmen ist längst nicht nur auf den heimischen Raum oder Deutschland beschränkt, sondern liefert in die ganze Welt. Weitere Standorte in Polen und Frankreich sind dazu gekommen.

„Bocholt klassisch“ war das Segment zum Firmenstart im Jahr 1990, erläutert Schröder. Bettwäsche, Rauware, Heimtextilien. Produziert wurde in Biemenhorst, die Verwaltung saß im Obergeschoss des früheren Gasthauses Arping in Dingden. Peu à peu fokussierte Setex auch durch Zukäufe sein Segment, spezialisierte sich auf Meterware. Der Stoff wird nicht direkt an Endkunden verkauft, sondern an andere Firmen, die daraus Produkte herstellen. B2B (englisch ausgesprochen „bietubie“) nennen

„Bei mir war immer der Wille da, irgendwann mal selbst zu gründen“, erinnert sich Setex-Gründer Konrad Schröder.



das die Ökonomen. Die Abkürzung für „Business to Business“. Also von Produzent zu Produzent.

So weit war die Firma in den Neunzigern längst noch nicht: Conny Schröder blickt selig auf diese Anfänge zurück. Goldgräberstimmung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs im Osten. Die westfälischen Textiler schwärmten aus, brachten ihre Waren in der früheren DDR in die neuen Geschäfte, die wie Pilze aus dem Boden schossen. „So leer waren viele Lager in unserer Branche nie mehr wieder“, erinnert sich der Firmeninhaber, der die Einheit als „Glücksfall“ bezeichnet. Politisch – aber auch für die eigene Firmengründung, die durch die neuen Märkte tief im Osten ungeheure Fahrt aufnahm. Schnell verzehnfachte sich der Umsatz. Die Produktionskapazitäten mussten erweitert werden, an neuen Webstühlen wurde die Arbeit aufgenommen. 1998 zog die Produktion von Biemenhorst zum heutigen

Produktionsstandort am Ortseingang von Dingden. Und die Verwaltung wechselte vom Gasthaus-OG ins gläserne Bürogebäude.

Eine Million Quadratmeter Ware liefert Setex heute jede Woche in die Welt. Zum Vergleich: Die gesamte Stadtfläche der Stadt Hamminkeln beträgt 164 Quadratkilometer. Sechsmal könnte Setex also die ganze Stadt mit Stoff zudecken. Wöchentlich. Das tun sie aber nicht, sondern bringen die Rollen per Lkw zum Kunden. „Ein, zwei Container gehen jeden Monat in die USA“, weiß Schröder. Adressaten sitzen auch in Brasilien, Mexiko oder Dubai. „Wir sind weltweit unterwegs: Ob ich mit einem Chinesen telefoniere oder mit einem Nachbarn – das gehört zum Alltag.“ Dabei klingt Meterware wirklich nicht besonders sexy. Aber die Dingdener Stoffe werden nach der Weiterverarbeitung durch Event-Spezialisten glamourös eingesetzt: So hängen



Das Hauptwerk in Dingden.



So möchte Christo mit Setex-Stoffen den Arc de Triomphe verhüllen.

die Stoff-Vorhänge und -Bahnen in Messezelten, bei Galas und Veranstaltungen, dekorieren Säle und Zelte. Und sind nicht nur einfach schön anzusehen, sondern weisen darüber hinaus flammenhemmende Eigenschaften aus. „Made in Dingden“ als Markenzeichen für gute und sichere Qualität.

Selbst Aktionskünstler Christo schwört auf Setex-Material: Für die geplante Verhüllung des Arc de Triomphe im Frühjahr 2020 in Paris hat er 25.000 Quadratmeter Spezialstoff bestellt. „Es soll recyclebar sein, aber auch wetterbeständig, damit es nicht beim dritten Regen zusammenfällt“, sagt Schröer. Diese Ware stammt allerdings nicht aus Dingden, sondern aus dem Zweigwerk in Greven. Hier wurde auch der Stoff hergestellt, mit dem Christo seinerzeit den Berliner Reichstag verhüllt hatte.

„Textil hat Zukunft – auch in Deutschland“: Das Wörtchen „auch“ bringt die Herausforderungen der Globalisierung auf den Punkt. Der Slogan aus der Firmenwerbung hört sich ein wenig trotzig an, ist aber anspruchsvoll gemeint – im wahrsten Sinne des Wortes. Spezialisierung und Qualität waren und bleiben der Schlüssel zum unternehmerischen Erfolg von Setex.

Setex-Spezialstoff für Aktionskünstler Christo

Denn weltweite Kundschaft heißt auf jeden Fall weltweite Konkurrenz. „Bis 2016 waren es im Grunde 25 goldene Jahre“, blickt Gründer Konrad Schröer auf die Firmenchronik zurück. Nun nimmt der Druck aus Asien zu. Die Globalisierung hat ihren Preis. Von „extremem Gegenwind“ spricht der Dingdener Unternehmer bezogen auf seine Branche, denn die südöstlichen Mitbewerber können bis zu einem Drittel günstiger anbieten. Und längst bieten auch die asiatischen Hersteller gute bis sehr gute Qualität. Auch der Trump-Effekt sei zu spüren:

die US-Zölle auf chinesische Textilprodukte führten dazu, dass ein Drittel

mehr Ware zu niedrigen Preisen auf den europäischen Markt schwemmt.

Seine Analyse: „Wir haben uns in Deutschland zu lange ausgeruht“, sagt Konrad Schröer selbstkritisch. Vor sechs Jahren war er selbst in Pakistan und China, um die asiatischen Firmen persönlich in Augenschein zu nehmen. Die Dynamik, die er sah und spürte, hat ihn berührt: In den letzten sechs Jahren habe sich die Lage dramatisch verändert, denn die Konkurrenten seien bis zu viermal schneller als die deutschen Hersteller. „Wir müssen mehr tun, uns mehr bemühen und um neue Artikel kämpfen.“ In Dingden hat er eine „junge Truppe“ am Start, die

im Fünf-Schichten-System arbeitet. Sein Motto „Leben und leben lassen“ hat er auf seine Führungsphilosophie übertragen. „Wenn es dem Geschäft gut geht, sollen die Mitarbeiter mit davon profitieren.“ Umgekehrt fordert er auch Solidarität, wenn der Wind von vorn kommt.

Mit 68 Jahren ist und bleibt er energiegeladen. Weltweit agieren – lokal handeln. Für die Belange rund um Dingden hat er ein Herz und setzt sich persönlich ein. Ob als Spender für das geplante Baukulturhaus im alten

Lehrerhaus oder mit Besen und Eimer beim alljährlichen Aufräumen am Sportplatz von Blau-Weiß. Im Festheft zum Firmen-Silberjubiläum 2015 guckt er tatkräftig und optimistisch nach vorn: „Gerne schreiben wir diese so erfolgreiche, aus bescheidenen Anfängen entstandene Geschichte weiter.“

Norbert Neß



Meterware aus Dingden für Kunden in der ganzen Welt.

Horizonte öffnen, Perspektiven geben

„Togo - Neuer Horizont e.V.“ ist seit 15 Jahren für Westafrika aktiv

Seit nunmehr fast 15 Jahren engagiert sich unser Verein „Togo-Neuer Horizont e.V.“ ehrenamtlich in der weiten Welt. Um es genauer zu sagen, in Togo. Togo ist ein Staat in Westafrika, am Golf von Guinea gelegen, und grenzt an Ghana im Westen, Benin im Osten und Burkina Faso im Norden. Hauptstadt und Regierungssitz ist Lomé.

Ein Blick zurück: Im März 2004 reiste die heutige Vorsitzende des Vereins, Anna Maria Klocke, nach Togo. Ein Traum wurde damit wahr - und der Wunsch, eine Krankenstation in Westafrika zu errichten, um dort den Menschen, besonders den Frauen und Kindern zu helfen, ließ sie nicht mehr los. Nach vier Wochen Erfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen, gründete sie nach ihrer Rückkehr den Verein „Togo-Neuer Horizont e.V.“ Mit voller Zuversicht startete der Verein mit 80 Euro Guthaben. Die Namensgebung stammt von westafrikanischen Asylbewerbern, die Anna Maria Klocke aus Dingden, bei ihrer Arbeit als Krankenschwester in der Sanitätsstation einer Zentralen Unterkunftseinrichtung in Schöppingen kennenlernte.

Horizonte öffnen, Perspektiven geben: Der Verein hatte sich vorgenommen, dieses schöne, sehr arme, westafrikanische Land in den Mittelpunkt ihres Engagements zu stellen. Ein Überleben in kleinen Hütten zu ermöglichen, die an mit Schlaglöchern übersäten, roten Schotterpisten liegen, die größ-

tenteils weder über Strom noch Wasseranschlüsse verfügen. Viele Mütter und Kinder sterben durch Komplikationen oder unhygienische Verhältnisse während oder nach der Geburt. Hier wollte man ansetzen und etwas verändern. Und diese Veränderung kann sich sehen lassen.

Der erste Grundstein für den Bau einer Krankenstation in Atakpamé wurde im Februar 2007 gelegt. Nach der Fertigstellung im Dezember 2008 folgte 2010 eine Erweiterung eines Schwesternwohnheimes. Ein Jahr später konnten die Schwestern das Wohnheim bereits beziehen, so waren sie für die Patienten schnell erreichbar. Es folgte im November 2013 die Eröffnung einer Mutter-Kind-Klinik mit Bettenhaus, Labor, Apotheke, Brunnen und einer Solaranlage in Hanyigba-Duga. 2016 dann der Umbau einer bestehenden Krankenstation: Diese wurde in eine Mutter-Kind-Klinik mit Krankenstation um- und ausgebaut. Die Mutter-Kind-Klinik hat einen Brunnen bekommen, eine Müllverbrennungsanlage, ein großes Labor und eine Apotheke. Eine Solaranlage sorgt für Strom. Die Mutter-Kind-Klinik wird von den Katharinenschwestern geleitet.

Durch die gute Behandlung haben die Schwestern das Vertrauen der Bevölkerung in Nampoch und den 19 umliegenden Dörfern erlangt. Ebenfalls im Jahr 2016 konnte die Kranken- und Entbindungsstation in Koutchitchéou eingeweiht werden. Von nun an



Hilfe für Togo: Die Krankenstation in Atakpamé (Bild oben) oder einer von 13 Brunnen lässt die Sterblichkeitsrate der Bevölkerung deutlich sinken.

hat die Dorfbevölkerung eine Erstversorgung vor Ort und braucht nicht mehr 20 Kilometer bis zur nächsten Krankenstation zurücklegen. Vor allem sind es die Frauen und Mütter mit ihren Neugeborenen und Kindern, die diese Krankenstation begrüßen.

Aber nicht nur die Krankenstationen sind eine Herzensangelegenheit des Vereins, sondern auch Patenschaften für Kinder, die nicht die Chance haben, eine Schule zu besuchen. Zur Zeit hat der Verein 112 Patenschaften vermitteln können. Die Paten haben regelmäßig schriftlichen Kontakt zu den Kindern. Es werden Fotos geschickt, auch von den Zeugnissen, die die Kinder erhalten. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass das Patengeld zu 100 Prozent bei den Kindern ankommt. In unregelmäßigen Abständen verschifft der Verein auch Container nach Togo. Oft werden wir hier von dem Verein „Wir helfen Kindern weltweit e.V.“ der Familie Seibt von der Graf Insel unterstützt. In Togo angekommen, erhalten unsere Krankenstationen Möbel, Fahrräder, Nähmaschinen, Kleidung und vieles mehr. Aber auch Patengeschenke dürfen mit auf den Weg gegeben werden. Ein weiterer wichtiger Meilenstein ist die Bohrung

von Brunnen. Insgesamt 13 Brunnen konnten bisher gebohrt werden. Sie kosten jeweils 10.000 Euro. Mit der Unterstützung vieler fleißiger Spender, unter anderem von der Gebäudetechnik Tenbusch GmbH in Dinslaken, denen sauberes Trinkwasser für die Menschen in Togo ein besonderes Anliegen ist.

Unsere neuen Projekte werden von vielen unterstützt: Unser Dank gilt Privatleuten, Firmen, Institutionen, Förderern, Mitgliedern, Stiftungen und allen, die uns bei unserer Arbeit immer gerne und treu helfen. Ohne Sie wären wir nicht da, wo wir heute sind! Auch mit der Pfarrei Maria Frieden gibt es regelmäßige Zusammenarbeit, zum Beispiel bei Konzerten und Aufführungen in der Pfarrkirche St. Pankratius in Dingen.

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann werfen Sie doch einen Blick auf unsere Homepage: www.togo-neuerhorizont.de. Dort finden Sie auch Informationen über unsere gerade anstehenden Projekte, wie den Bau eines Kindergartens oder Brunnenbohrungen. Oder Sie sprechen uns einfach an. Vielleicht dürfen wir Sie als neues Mitglied begrüßen - und unterstützen damit auch die weite Welt.
Sandra Neß

Unterstützung für 112 Patenkinder kommt direkt an

Spendenkonten von „Togo - Neuer Horizont e.V.“:

Volksbank Rhein-Lippe eG

IBAN: DE73 3566 0599 1200 4200 19 | BIC:GENODED1RLW

Niederrheinische Sparkasse RheinLippe

IBAN: DE69 3565 0000 0000 2151 45 | BIC:WELADED1WES

Warum im Weltladen einkaufen, wenn es Fairtrade-Produkte beim Discounter billiger gibt?

T-Shirts aus Bangladesch, Schokolade aus Ghana, Bananen aus Ecuador... Tag für Tag tragen Sie die halbe Welt in Ihrem Einkaufskorb. Immer mehr Verbraucher greifen zu fair gehandelten Produkten. Dabei treffen sie auf verschiedene Zeichen und Siegel, die unterschiedliche Anforderungen an ihre Produkte stellen. Sicherlich fragen Sie sich oft:

"Wo finde ich fair gehandelte Produkte?"

"Woran erkenne ich Sie?"

"Ist immer fair drin, wo fair draufsteht?"

Hierzu eine Orientierungshilfe

Produkte aus Fairem Handel (FH) erkennen Sie:

- am Verkauf in einem der 800 **Weltläden** in Deutschland, die die größte Auswahl an fair gehandelten Produkten bieten, z. B. im



- an den Marken anerkannter **Fair-Handels-Importeure**:



Diese Unternehmen stehen mit ihrer **gesamten Firmenpolitik** hinter den Grundsätzen des Fairen Handels. Sie setzen sich für die Unterstützung der (meist Klein-) Produzent*innen und einen gerechteren Welthandel ein. Diese Produkte gibt es hauptsächlich in Weltläden oder Naturkostläden.

Ausnahme

Die GEPA bietet einige Produkte inzwischen auch bei Rewe und Edeka an. Da diese Handelsketten in viel größeren Mengen und dementsprechend günstiger einkaufen, können die Waren dort auch billiger angeboten werden.

- an dem Label der **World Fair Trade Organisation** (WFTO)



Dieses Siegel wird nur an Unternehmen vergeben, die alle Kriterien des fairen Handels erfüllen.

- und an den bisher anerkannten Produktsiegeln des Fairen Handels.



Das häufigste und bekannteste ist das Fairtrade-Siegel, wir finden es insbesondere in Supermärkten, in der Gastronomie und in Blumenläden. Alle diese Produkte werden nach Maßgaben des Fairen Handels hergestellt.

Allerdings wurden die Aufnahmekriterien inzwischen stark gelockert: Der Anteil der fair produzierten Zutaten muss nur noch mind. 20 % betragen.

Bei Kakao, Zucker, Fruchtsäften und Tee steht häufig der Zusatz

"mit Mengenausgleich".

Was bedeutet das?

Mengenausgleich bedeutet, dass fair gehandelte Rohstoffe mit handelsüblichen Produkten vermischt werden dürfen. Am Ende darf nur so viel Ware als „Fairtrade“ ausgezeichnet werden, wie Fairtrade-Rohstoffe eingekauft wurden. Das kann aber auch bedeuten, dass beispielsweise ein als „fair“ beworbener Orangensaft aus keiner einzigen fair-erzeugten Orange gepresst wurde. Gleichzeitig landet der Saft der fair-gehandelten Orangen in einem konventionellen Produkt.

Fazit: Wo „Fair“ draufsteht, ist nicht immer „Fair“ drin.

Warum macht man das?

Begründet werden die Ausnahmen damit, dass sonst viele Fairtrade-Bauern, besonders, wenn sie nur kleine Mengen produzieren, ihre Rohstoffe nicht verkaufen können; denn für die großen Hersteller ist es unrentabel, kleine Mengen getrennt zu verarbeiten.

Bei den anerkannten Fair-Handels-Importeuren, wie GEPA, El Puente u. w. , werden Produkte stets getrennt verarbeitet, so dass sich das Endprodukt bis zum Rohstoff zurückverfolgen lässt.

Übrigens:



Diese häufig bei Discountern anzutreffenden Siegel haben nichts mit Fairtrade zu tun, sondern beziehen sich auf verbesserte und nachhaltige Anbau- und Produktionsverfahren.

Alles auf einen Blick

	Fairer Handel im Supermarkt mit anerkannten Produktsiegeln des Fairen Handels	Fairer Handel im Weltladen mit anerkannten Fair- Handels-Importeuren
		
Produzent*innen	Oft Plantagen/ Lohnarbeitsbetriebe	Meist Kleinproduzent*innen
Importeure	beliebig	100% Fair-Händler
Produkt- zusammensetzung	mind. 20 % FH-Anteil, oft auf Einzelrohstoffe bezogen, mit Mengenausgleich	mind. 50 % FH-Anteil kein Mengenausgleich
Vertrieb und Verkaufserlös	?	Gewinne werden reinvestiert, z. B. in Bildungs- und Kampagnenarbeit



Besuchen Sie uns und vergleichen Sie im

"Eine-Welt-Laden" Hamminkeln, Diersfordter Str./Ecke Molkereistr.

Öffnungszeiten: Dienstag - Samstag 9.30 - 12.30 Uhr, Donnerstag auch 15.00 - 18 Uhr

Die ganze Welt im Sammel-Album

Werner Patzelt von den Dingdener Briefmarkenfreunden ist schon seit mehr als 50 Jahren Hobby-Sammler – und das ist weit mehr, als schöne Motive von Umschlägen auszuschneiden.

Eine Zahl kann Werner Patzelt nicht nennen. Und auch schätzen wird wirklich schwierig: Der Dingdener sammelt seit vielen Jahren Briefmarken – wie viele der kleinen (und durchaus auch großen) Papierstückchen er besitzt, lässt sich tatsächlich nicht so einfach sagen. Viele sind es auf jeden Fall – aus allen Teilen der Welt. Ein Raum ist seinem Hobby gewidmet. Auf dem Tisch liegt der „Michel-Katalog“. „Das ist die Bibel der Briefmarkensammler“, sagt Patzelt lachend.

Dabei sehen die meisten Alben gar nicht so aus, wie der Laie sie sich vorstellt. Ganz wenige haben in den verschiedenen Reihen lauter Motive hintereinander gereiht – aus Kuba, Russland, Tansania oder Equatorial Guinea etwa. Die allermeisten Alben aus der Sammlung von Werner Patzelt sind mehr wie Foto-Alben zu bestimmten Motiven – mal klein, mal groß, mal postfrisch, mal abgestempelt, manche mit echten Stempeln, weil sie wirklich unterwegs waren, mal mit Schmuckstempeln. Manche finden sich eingefasst im passend gestalteten Bogen, manche auf speziellen Umschlägen dazu.

Zum Briefmarkensammeln ist Werner Patzelt schon als Kind gekommen, damals wurde in den Schulpausen getauscht. Anfangs sammelte er noch die Marken, die in Deutschland



Werner Patzelt von den Dingdener Briefmarkenfreunden zeigt die Marken zum chinesischen Tierkreiszeichen Schwein, die zu seiner Sammlung gehören.

rauskamen. Inzwischen nicht mehr. „Da kommen heute so viele Marken raus, das wurde mir einfach zu viel“, erklärt er. „Man kann nicht alles sammeln!“ Daher spezialisieren sich viele auf ein Land oder ein Thema. Manche sammeln nur Sondermarken einzelner Personen und Orte, andere Dauermarken in den verschiedenen Preisstufen, wieder andere die Wohlfahrts- oder Weihnachtsmarken. Werner Patzelt hat sich dann schnell sein Sammel-Gebiet ausgesucht: Liechtenstein. Anfangs kamen da nur vier Mal jährlich neue Marken heraus – heute sind es sechs Ausgaben.

1985 ist er in den Ring der Liechtensteinsammler eingetreten. In Deutschland zählt der etwas mehr als 400 Mitglieder, auch in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und den USA gibt es welche. Und dieses Jahr ist für den Liechtenstein-Sammler dann noch ein ganz besonderes: 300 Jahre nach der Liechtenstein-Gründung gibt es außergewöhnliche Marken: Ein gesticktes Kronenmotiv hält Werner Patzelt in Händen. Natürlich in verschiedenen Ausführungen – gestempelt, einzeln, auf Schmuckbogen und Umschlag. Vor kurzem war der 69-Jährige für eine Woche in Liechtenstein – im Laufe der Zeit war er bereits viele Male dort. Durch das Sammeln hat er viel über das Fürstentum, die dortige Landschaft und die Geschichte erfahren. Auch

bei der Fürstenfamilie war er: Die Schmuck-Marken mit dem früheren Fürsten und dessen Sohn haben sie ihm signiert. Bei seinen Touren steuert er auch verschiedene Postämter an, um unterschiedliche Stempel der Gemeinden zu bekommen. Das macht er ansonsten alles per Post mit Rückumschlägen. „Die Marken sollen schließlich auch unterwegs gewesen sein!“

Sein Hobby teilte Werner Patzelt mit vielen anderen in Dingden. Und so gründete er gemeinsam mit Hermann Kruse und Rudi Hitpaß 1985 die Dingdener Briefmarkenfreunde. Anfangs war es noch eine größere Gruppe, sogar einige Jugendliche waren dabei. Zu den monatlichen Treffen kamen immer so 15 Sammler, erzählt Patzelt. Mittlerweile sind sie nur noch zu viert. Interessierte seien aber jederzeit willkommen: Treffen ist an jedem vierten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr in der Gaststätte Küpper.

Quasi die ganze Welt kommt dann auf den großen Briefmarkenmessen zusammen. So wie Anfang Mai in Essen; alle europäischen Staaten waren vertreten, auch die baltischen Länder und Russland. Dort und in Sindelfingen ist Werner Patzelt immer mit von der Partie. Doch der Andrang ist nicht mehr so groß, berichtet er. „In den 70er-Jahren, als ich zu meiner ersten Messe gefahren bin, da waren

Treffen ist an jedem
vierten Sonntag im Monat
um 10.30 Uhr
in der Gaststätte Küpper.

es noch drei oder vier Hallen. Heute findet alles in einer Halle statt.“

An der Wand des Briefmarken-Raumes hängen zahlreiche Urkunden. Die hat er für seine Ausstellungssammlungen bekommen, erläutert Werner Patzelt. In Bocholt, Berlin und sogar Liechtenstein wurden seine Gemäldemarken gezeigt – die müssen für eine Ausstellung speziell vorbereitet und beschrieben werden. Dafür gibt's dann eine Bewertung – und die Urkunden über 1., 2. und 3. Ränge. „Das mache ich aber schon länger nicht mehr“, sagt Werner Patzelt.

Eine Lieblingsmarke hat Werner Patzelt nicht. „Mir gefallen alle gut, die ich habe“, sagt er. Ein paar besondere Stücke zeigt er noch. In einer großen Sammelmappe sind großformatige und goldverzierte Motive: Jedes Jahr kommt eines der

chinesischen Tierkreiszeichen in dieser besonderen Gestaltung heraus. Das Schwein, das er auf einem großen Bogen zeigt, hat er sich vom Künstler signieren lassen. Und er weiß genau, in welchem Schrank und welchem Album er danach schauen muss. Der 69-Jährige investiert viel Zeit in sein Hobby: Neben den Treffen und Messen, dem Verschicken und Einsortieren, ist es das Tauschen und Stöbern nach besonderen Stücken. Das geht auf Messen, bei Tauschtagen – aber inzwischen vor allem über das Internet.

An seinem PC zeigt Werner Patzelt dann auch das Bild der seltensten und wertvollsten Briefmarke der Welt – der British Guiana 1c Magenta. Zuletzt ist ein solches Exemplar in New York für fast 10 Millionen Euro versteigert worden.

Ellen Bulten

Zum Jubiläum "300 Jahre Gründung Liechtensteins" ist diese besondere gestickte Marke herausgekommen.



Projekt Offenes Ohr



Der Caritasausschuss plant für unsere großflächige Gemeinde Maria Frieden ein **Sozialbüro „Offenes Ohr“**. Es soll als Angebot der Gemeindec Caritas eine niedrighschwellige Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenssituationen sein, bei der sie in einem geschützten Rahmen solidarisch, unbürokratisch und ganz konkret Hilfe erfahren. **Zuhören – Verstehen – Helfen ist das Motto.**

Das kann kleinere finanzielle oder materielle Hilfen, die Hilfe zur Selbsthilfe oder auch den „Lotsendienst“ zu

professionellen Stellen oder vorhandenen Hilfsangeboten beinhalten. Denn eines muss ganz deutlich sein: Das Offene Ohr ersetzt nicht die Fachdienste, sondern hier wird **ehrenamtliche** Arbeit geleistet.

Vieles ist schon in diesem Projekt auf den Weg gebracht worden. Konzept und Rahmbedingungen stehen, Flyer und Hilfsmittel sind vorbereitet.

Auch einige Mitstreiter konnten schon gewonnen werden. Aber damit kommen wir zu einem wichtigen Punkt:

Wir brauchen weitere Mitstreiter! Können Sie gut zuhören? Wollen Sie Ihre Lebens- und Berufserfahrungen einbringen? Möchten Sie ein Zeichen solidarischer Hilfe für alle Menschen unabhängig von Religion und Nationalität setzen? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Trauen Sie sich und haben Sie keine Sorge, dieser Aufgabe nicht gewachsen zu sein! Wir sind dabei nicht allein, sondern werden vom Caritasverband begleitet und fortlaufend geschult und: Wir fangen alle gemeinsam neu an!

Sollten wir Ihr Interesse geweckt oder Sie noch Fragen haben, melden Sie sich einfach bei Mechthild Zeine (Telefon: 02852/967342 oder per e-mail: familie.zeine@gmx.de). Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.

Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand ist das Verwaltungsgremium einer Pfarrei. Die Anzahl der Mitglieder des Kirchenvorstandes richtet sich nach der Größe der Pfarrei. Bei den Kirchenvorstandswahlen im November 2018 sind acht Damen und Herren sowie zwei Ersatzmitglieder gewählt worden. Insgesamt gehören dem Gremium 16 Mitglieder an. Vorsitzender ist Pastor Ralf Lamers.



Viele Bauprojekte in Maria Frieden

Kirchen und Pfarrheime werden saniert - Viel Arbeit für den Kirchenvorstand

Die eine oder andere Opferkerze sollte in der Pfarrei Maria Frieden in diesen Tagen ruhig für den Heiligen Joseph von Nazareth entzündet werden. Denn der Schutzpatron der Handwerker kann auf den zahlreichen Baustellen gut gebraucht werden.

Baufirmen, Architekten und Handwerker sind in diesen Tagen mit einer Reihe von Projekten befasst, die der Kirchenvorstand bereits beschlossen hat oder demnächst auf den Weg bringen wird.

Weithin sichtbar ist zurzeit der **Kirchturm von St. Pankratius in Dingden** nicht zu sehen, denn er ist seit April hinter einem Gerüst versteckt. Das 25 Meter hohe Gemäuer aus dem 12. Jahrhundert ist stark sanierungsbedürftig. Loses Gestein fiel bereits vom Turm herab. Nach Ansicht von Denkmalexpertern seien noch rund 80 Prozent der verbauten Steine original aus dem Mittelalter erhalten. Auf einem Informationsabend im Januar wurde darüber ausführlich informiert. Nun gilt es, die Bausubstanz dauerhaft zu sichern. Auch das Schieferdach soll neu gedeckt werden. Die Baukosten werden auf zirka eine Million Euro beziffert. 80 bis 85 Prozent der Sanierung bezahlt das Bistum Münster, die Dingdener Pfarrgemeinde steuert 170.000 Euro bei, in den Kollekten und durch Spenden sollen noch einmal 10.000 Euro eingesammelt werden.

Auch an **St. Maria Himmelfahrt in Hamminkeln** stehen Arbeiten an: Hier sollen ab 2020 die Außenfassade und die Fenster saniert werden. Hier müssen rund 900.000 Euro investiert werden, von denen das Bistum ebenfalls rund zwei Drittel über-

nimmt. Brandschutzmaßnahmen in Dachstuhl und Turm sind bereits von der Pfarrei vorgezogen und finanziert worden (35.000 Euro). Ebenfalls in 2020 beginnen die Sanierungsarbeiten an der **Kapelle Nordbrock**, die mit 180.000 Euro beziffert werden.

An **Christus König in Ringenberg** werden demnächst ebenfalls die Bauleute anrücken: Hier muss das äußere Mauerwerk saniert werden. Als erster Schritt wurde eine Voranfrage ans Bistum gestellt.

Noch in diesem Jahr beginnen die Renovierungsarbeiten im **Pfarrheim Dingden** am Kirchplatz, die mit 200.000 Euro kalkuliert worden sind. Die Innenräume sind in die Jahre gekommen, umfangreiche Reparaturen stehen an. Sanierungsbedarf wird auch beim **Pfarrheim Mehrhoog** gesehen. Das Bistum hat den entsprechenden Antrag mit Blick auf die Gesamtflächen der Pfarrei Maria Frieden jedoch zunächst zurückverwiesen. Nachdem die Pfarrgemeinde in ihrem Leitbildprozess die künftigen Schwerpunkte festgelegt hat, wird als Folge nun ein Immobilienkonzept erarbeitet. Dies schafft die Voraussetzung für alle weiteren Bau- und Sanierungsmaßnahmen.

Neben den Beratungen und Beschlüssen zu den Bauprojekten - sowie vertraulichen Personalangelegenheiten - hat der Kirchenvorstand drei weitere, thematische „Baustellen“ diskutiert: Das „Integrierte Schutzkonzept“ (ISK) gegen Missbrauch war ebenso Thema wie die Umsatzsteuerpflicht für Kirchengemeinden ab 2021 wie die Neuausstattung der Pfarrei-IT.

Norbert Neß

Bischof Genn kommt am 18. August zur Einweihung

Der neue Gedenk- und Lebensort von Maria Frieden ist fertiggestellt worden

Der Münsteraner Bischof Felix Genn kommt in die Pfarrei Maria Frieden. Zwei Stationen wird er am Sonntag, 18. August 2019 absolvieren. Um 10.30 Uhr feiert er in Christus König in Ringenberg die Heilige Messe mit der ganzen Gemeinde; an diesem Tag wird kein anderer Gottesdienst in Maria Frieden stattfinden.

Am Nachmittag wird der Bischof um 15.30 Uhr den neuen Gedenk- und Lebensort einweihen. Das dortige Kunstwerk wurde bereits im vergangenen Dezember 2018 aufgestellt. Alle Gemeindemitglieder und Interessierten sind herzlich zur Einweihungsfeier eingeladen. Nach der Segnung des Ortes im Rahmen einer Andacht ist ein gemeinsames Picknick und Begegnung geplant. Auch Pater Abraham Fischer, der das Kunstwerk angefertigt hat, wird zur Einweihung erwartet.

„Heute Morgen war Ora, jetzt ist Labora“ – Mit diesen Worten betrat der Benediktiner-Pater am Morgen des 11. Dezember 2018 das Pfarrhaus in Dingden. Seine Mönchshabit hatte er mit einer schwarzen Latzhose getauscht. Im Auto wartete nicht nur sein Mitarbeiter, sondern auch schweres Werkzeug. Der Anlass für einen Besuch war die Aufstellung des von ihm geschaffenen Kunstwerks.

Gemeinsam mit den Pastören Ralf Lamers und Franz-Josef Pail sowie den Ehrenamtlichen Nicole

Brinks, Bernadette Peters, Sylvia Borkes-Bußhaus und Norbert Neß ging es sodann aufs Feld zum Ort des Geschehens. Genauer: zur Stätte des ehemaligen Klosters Marienvrede im „Dreiländereck“ Loikum, Ringenberg und Dingden, das sich hier bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts befand.

Für die Pfarrei Maria Frieden, die ihren Namen vom ehemaligen Kloster abgeleitet hat, ist es ein besonderer Ort: Fünf Jahre nach ihrer Gründung im Jahr 2013 schafft die katholische Pfarrgemeinde Maria Frieden mit dem dortigen Kunstwerk einen neuen Gedenk- und Lebensort. Nun wurde die Metallsulptur aufgestellt: Fünf U-förmige Winkel stehen sich gegenüber, symbolisieren die fünf Gemeinden der Pfarrei Maria Frieden. Darauf sind Bibelzitate eingefräst.

Als der Speditions-Lkw schließlich anrollte, war große Freude bei allen Beteiligten. Mit dem Traktor wurde das stählerne Kunstwerk zum Aufstellungs-ort gebracht. Zuvor war hier bereits eine Beton-Bodenplatte gegossen worden. Nunmehr wurde das Kunstwerk aufgestellt und fest verankert. Eine lange Planungs- und Vorbereitungsphase ist vollendet worden. Inzwischen sind eine Infotafel mit Erläuterungen zum früheren Kloster und zum Kunstwerk sowie eine Bank errichtet worden.

Norbert Neß



KATHOLISCHE

KIRCHEN
GEMEINDE
MARIA FRIEDEN
HAMMINKELN



lädt herzlich ein:
**GEDENK-UND
LEBENSORT**

**Bischof Felix Genn kommt:
10.30 Uhr Festmesse in Ringenberg**

15.30 Uhr: Einweihung und Andacht

**Danach Picknick: Bitte Fingerfood
mitbringen, für Getränke ist gesorgt**

**18. August 2019
10.30 und 15.30 Uhr
Ringenberg/Marienvrede**



DIE BÜCHEREI

KÖB St. Pankratius Dingden

Am Kirchplatz 2, 46499 Hamminkeln

Ausleihe rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr, das ist möglich, da unsere Bücherei dem Verbund der Onleihe libell-e.de beigetreten ist. Bereits 1/3 unserer Leser nutzen inzwischen die Onleihe. Alle Leser, die einen gültigen Büchereiausweis besitzen, können diesen Service nutzen. Zum Ausleihen meldet man sich mit den Zugangsdaten seines Büchereiausweises unter libell-e.de an. Unter dem Punkt Hilfe gibt es viele Tipps zum Installieren und Fragen rund um die Onleihe. Dieses Angebot ermöglicht es unseren Lesern, eMedien von zu Hause auszuleihen.

In unserer Bücherei finden Sie jedoch weiterhin ein großes Angebot an aktueller Literatur. Die Aller kleinsten können in den Bücherkisten fündig werden. Ältere Kinder finden in den Regalen Bücher für das erste Lesealter, Sachbücher, erzählende Kinderliteratur, CDs und Videos.



Außerdem gibt es in unserer Bücherei Romane und verschiedene Zeitschriften. Monatlich werden neue Medien angeschafft, darunter auch viele Bestseller. Neuanschaffungen: U. a. Die ewigen Toten von Simon Beckett; Zeitenwende von Carmen Korn; Gier von Marc Elsberg.

Unsere Bücherei verfügt über einen Bestand von ca. 5.600 Medien. Jeder Leser hat Zugriff auf sein Leserkonto unter: <http://webopac.bistum-muenster.de>. Hier kann er seine ausgeliehenen Medien verlängern, Bücher vorbestellen und sich über den Medienbestand unserer Bücherei

informieren. Sollte ein bestimmtes Buch in unserer Bücherei nicht vorhanden sein, wird angezeigt, ob es in der Onleihe zum Herunterladen zur Verfügung steht. 16 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen stehen Ihnen jederzeit hilfreich zur Seite.

Die Öffnungszeiten sind wie folgt:

sonntags: 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr
 dienstags: 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
 mittwochs: 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr
 donnerstags: 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Ausleihgebühren:

Jahresgebühr für Erwachsene 8 €
 Die Ausleihe für Kinder und Jugendliche ist kostenlos
 Bei Nutzung der Onleihe beträgt die Jahresgebühr für alle Leser 12 €

ENTDECKE DIE WELT mit Medien aus der Bücherei!

„Familien im Fokus“

...der offene Familientreff Mehrhoog stellt sich vor.

Seit knapp zwei Jahren gibt es den „Offenen Familientreff“ in Mehrhoog und alles fing mit einer Idee beim Grünkohllessen zum Erntedankfest im Mehrhooger Pfarrheim an.



*Hallo liebe Familien,
Pfarreimitglieder und liebe Leser!*

Gerne möchten wir uns Ihnen zunächst vorstellen: Anja Loddoch, Verwaltungsfachangestellte, 36 Jahre, 2 Kinder (Tochter 10 und Sohn 8 Jahre); Melanie Rudolph, Pädagogin, 42 Jahre, 2 Kinder (Töchter 12 und 10 Jahre); Tanja Maier-Bach, Pfarrsekre-

tärin, 42 Jahre, 3 Kinder (Söhne 22 und 19, Tochter 11 Jahre).

Mit der Gründung des „Offenen Familientreffs“ wollten wir ein Angebot schaffen, welches Familien die Möglichkeit bietet sich in der Gemeinde untereinander auszutauschen, Zeit miteinander zu verbringen und etwas Schönes zusammen zu unternehmen. Die Treffen finden grundsätzlich im Anschluss an den Familiengottesdienst statt, der in Mehrhoog viermal im Jahr gestaltet wird.

Unser erstes Treffen stand ganz im Zeichen des Advents. Nach dem Mittagessen wurden Kerzen in verschiedenen Größen, Farben und Formen gegossen. Bei Kaffee und Plätzchen saßen wir gemütlich zusammen und die Kinder wurden vom Schnee überrascht und machten spontan eine lustige Schneeballschlacht im Freien.

Im Frühjahr fand unter dem Motto „Lass es wachsen“ ein Familientreff statt. Nach einem Mittagessen wurde viel erzählt und besprochen. Wir diskutierten mit den Familien über Anregungen und Wünsche. Alle waren sich einig, dass dieses Angebot in Mehrhoog noch gefehlt hatte. Die Kinder bepflanzten Gummistiefel um

Sommer eine schöne Blume daraus wachsen zu sehen.

Bei unserem dritten Treffen wurde gegrillt. Nach dem Gottesdienst stellten wir gemeinsam im angrenzenden Heilig - Kreuz Kindergarten Tische und Bänke auf. Jede Familie steuerte etwas zum Buffet dazu. Die Kinder konnten auf dem Kindergartenhof spielen und bunte Freundschaftsbänder knoten. In dieser Runde beschlossen wir unser viertes Treffen auf dem Wasser stattfinden zu lassen.

Am letzten Wochenende im September trafen wir uns in Kevelaer zur „Familien - Paddeltour“. Bevor es losging, konnte am Dom noch eine Kerze angesteckt werden. Vom Bootsanleger brachen wir auf in einem Schwarm von 14 Kajaks, 7 Kilometer die Niers entlang bis Weeze. Am Schloss Wissen, wo wir unsere Boote umtragen mussten, legten wir eine



Pause ein, stärkten uns mit mitgebrachten Snacks, um auch noch für die letzten Kilometer genügend Kräfte zu sammeln. In Weeze angekommen, kehrten wir in einen Biergarten ein, bevor es dann mit dem Zug wieder zurück nach Kevelaer ging. Es war ein wunderbar sonniger Tag mit vielen lachenden Gesichtern und eine Bestätigung, dass unsere Idee vor zwei Jahren eine GUTE war.

Im Advent haben wir uns zum Basteln von Papiersternen und Weihnachtsbaumschmuck im Pfarrheim getroffen

und zuletzt waren wir in der Boulderhalle zum Klettern.

Wir hoffen, dass unser Angebot auch im nächsten Jahr so zahlreich angenommen wird, da wir noch viele tolle Ideen für Ausflüge und Aktivitäten haben und immer offen für Vorschläge aus dem Teilnehmerkreis sind. In der Planung steht unter anderem eine Wallfahrt nach



Kevelaer mit dem Fahrrad. Unser Familientreff bleibt weiterhin offen für alle Interessierten. Wer Zeit und Lust hat, ist herzlich eingeladen vorbeizukommen.

Die Termine für die Familiengottesdienste in Mehrhoog, an dem wir unseren Familientreff anschließen sind auf der Homepage **mariafriedenhamminkeln.de** zu finden.

Tanja Maier-Bach

Kfd Region Hamminkeln

„Glück auf und Halleluja!“ – Kirchenkabarett für Frauen

Die kfd Region Hamminkeln hat die Kirchenkabarettistin Ulrike Böhmer mit ihrem Programm „Glück auf und Halleluja!“ eingeladen. Sie wird am 8. November in der Bürgerhalle in Loikum zu Gast sein. Wer bei diesem Programm an Kohlenpott und Kirchentag denkt, liegt gar nicht so falsch.

Denn Erna Schabiewsky, die in rotem Kostüm und Handtasche das Gemeindehaus erobert, kennt sich da gut aus! Sie ist eine der Aufrechten ihrer Gemeinde, ob an der Spülmaschine oder beim Kaffeekochen, und trägt ihr Herz am rechten Fleck und auf der Zunge.

Kein Thema ist ihr zu heikel: Kirchenschließungen, Gemeindefusionen, Klosterleben, Glaubenszweifel, Kirchentage und Zechenschließung, Ehrenamt und Obrigkeiten. Nichts Menschliches und Kirchliches ist ihr fremd.

Ein heiterer und tiefgründiger Kabarettabend: „Da bleibt kein Auge trocken!“

Die Veranstaltung beginnt am 8. November um 19.30 Uhr. Weitere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.



Kirche „Mal Anders“

Anfang des Jahres 2017 hatte sich unser Kreis bestehend aus Ingeborg und Friedhelm Tersek, Christiane Fischer, Franz Josef Keiten sowie Nicole und Stefan Schieber, verabredet, etwas Neues, zu der sich veränderten Lebensweise von uns Christen zu machen.

Da der Ortsteil Dingden an der Reihe war, den Karfreitagsstationsgang vorzubereiten, fragte Christiane Kreienkamp den Chor „Miteinander“ an. Ingeborg Tersek und Nicole Schieber (beide Sängerinnen im Chor) boten an, den Stationslauf mir unserer Gruppe vorzubereiten.

Während des ersten Treffens wurde angeregt diskutiert, wie der **Gedankengang durch Dingden** gestaltet werden könnte.

Am Karfreitag 2017, bei kaltem aber trockenem Wetter, starteten wir mit ungefähr 50 Personen um 6.00 Uhr morgens unseren Bußgang durch das Dorf.

An sechs unterschiedlichen Stationen führte uns unser Weg der Buße. Am Kirmesplatz, auf dem Parkplatz bei Rewe, am Humboldhaus, an der Kleiderkammer, am Bahnhof und am Pastorat hielten wir inne und beteten.

Gesanglich wurden wir hier von dem Chor „Miteinander“ begleitet, der ebenfalls für das im Anschluss stattfindende kleine Frühstück im Pfarrheim sorgte.

Durch den Erfolg unserer ersten Aktion beschlossen wir weiter zu machen. Im Oktober 2017 feierten wir dann einen Waldgottesdienst zu dem Thema **„Mut zu neuen Wegen“**.

Wir trafen uns vor dem Eingang des Klausenhofes und gingen in Stationen über das Gelände um zum Abschluss die Eucharistie im Bokern auf der Lichtung im Wald zu feiern.



Auch hier waren wir vom Erfolg unseres Angebotes überrascht und bestätigt. Es war ein sehr schöner Gottesdienst. Nun beschlossen wir, mit unserer Gruppe zweimal jährlich etwas außerhalb des üblichen Gottesdienstes zu planen.

Im Frühjahr 2018 beschlossen wir die Aktion **„Mit Maria unterwegs“** in Angriff zu nehmen. Wir trafen uns mit ungefähr 40 Radfahren an der Kirche und besuchten 4 Marien Gedenkstätten in unserer Nähe.

Den Anfang machte die Schutzmantelmadonna am Hof Hoffmann in Lankern. Dann fuhren wir weiter zur Friedensmadonna am Hof Daniels. Als Drittes machten wir Pause bei der Boddschen Madonna an der Bocholter Straße. Den Abschluss bildete die Pieta in der Kirche.

An jeder Madonna gab es eine kleine Information zur Madonna und eine kurze Einheit zum Innehalten und Nachdenken.

Nach den Sommerferien trafen wir uns wieder, um zu überlegen, was wir im Herbst noch planen könnten. Hier kam uns dann der Gedanke über „Arbeit und Leben“ in den Sinn: **„Ich arbeite, um zu leben – ich lebe, um zu arbeiten.“**

Als Gottesdienstort haben wir uns hier in der Halle der Fa. Setex eingefunden. Wir bereiteten für ungefähr 60 Personen alles vor. Start war um 16.30 Uhr an einem Sonntag im Oktober.

Kurz vor Beginn des Gottesdienstes mussten wir feststellen, dass wir mit so einem Ansturm auf unseren Gottesdienst nicht gerechnet hatten. Wir feierten in schöner Runde mit ungefähr 120 Personen die Eucharistie.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Konny Schröer, der uns seine Halle zur Verfügung gestellt hat.



So schloss das Jahr 2018 für uns mit einem sehr positiven Erlebnis. Im Januar 2019 wurde es dann Zeit, sich ein neues Thema zu suchen und zu planen.

Die Abende sind immer sehr inspirierend. Hier wird über den Glauben und Gott und die Welt gesprochen. Den Gedanken kann hier freier Raum gewährt werden. Da unsere Gruppe auch sehr unterschiedlich im Alter ist, kommen hier immer interessante Gespräche zustande und die Gedanken können sprudeln.

Als letztes gestalteten wir einen Gottesdienst im März 2019. Diesmal versammelten wir uns in der Kirche unter dem Motto **„Furcht – los“**. Das Thema sprach viele von uns an, und somit war der Gottesdienst wieder sehr inspirierend und ein schönes Ereignis.

Ein herzliches Dankeschön möchten wir an dieser Stelle auch Pastor Franz-Josef Pail senden, der uns bei den Gottesdiensten zur Seite steht und uns unterstützt. Ein Dankeschön geht ebenfalls an Hildegard Keiten, unserer zuverlässigen Quelle, wenn es um das Gestalten unserer Plakate geht. Ganz herzlichen Dank für deine Kreativität.

Aber ganz herzlich möchten wir uns bei Ihnen allen bedanken, dass Sie so zahlreich zu unseren Aktionen erscheinen und uns darin bestärken, hier auch weiterzumachen.

Ausblick

*Am 01.09.2019 um 16.30 Uhr wird von uns ein weiterer Gottesdienst gestaltet. Er wird unter dem Motto **„Bewahrung der Schöpfung“** auf dem Bioland-Hof von Bernhard Groß-Weege, Im Wiesengrund 4, stattfinden.*

Das Team „Kirche – mal anders“
Christiane Fischer

*Einladung
zur Wallfahrt
nach Kevelaer
am 21. September*



<i>Fußpilger</i>	<i>Radpilger</i>	<i>Buspilger</i>
<p>5.00 Uhr Start in Marienbaum, Treffpunkt Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt</p> <p>Für die Verpflegung unterwegs sorgt bitte jeder selbst</p> <p>Vor dem Gottesdienst können wir in der Hotel Klostergarten Kaffee / Tee bekommen</p>	<p>6.30 Uhr Abfahrt Dingden Kirche St. Pankratius</p> <p>6.45 Uhr Loikum Meißen, Beerenhuk</p> <p>6.45 Uhr Ringenberg Kirche Christus König</p> <p>7.00 Uhr Hamminkeln Marienplatz</p> <p>6.45 Uhr Mehrhoog Kirche Heilig Kreuz</p> <p>Rheinquerung ca. 8.00 Uhr gemeinsame Frühstückspause ca. 9.00 Uhr in Sonsbeck</p>	<p>9.00 Uhr Loikum Kirche St. Antonius</p> <p>9.10 Uhr Dingden Kirche St. Pankratius</p> <p>9.15 Uhr Ringenberg Kirche Christus König</p> <p>9.20 Uhr Hamminkeln Marienplatz</p> <p>9.30 Uhr Mehrhoog Kirche Heilig Kreuz</p>
<p>11.00 Uhr Eucharistiefeier in der Clemenskapelle in der Anlage Klostergarten (für's Navi: Sonnenstraße)</p> <p>12.15 Uhr gemeinsames Mittagessen (eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich)</p> <p>13.15 Uhr Aufbruch zum Kreuzweg 13.30 Uhr Kreuzweg anschließend Gang zum Gnadenbild mit Gebet und Gesang: dort Abschluss der Wallfahrt</p>		
<p>17.00 Uhr Rückfahrt des Busses Transfer nach Marienbaum möglich</p>	<p>17.00 Uhr Rückfahrt des Busses Rücktransport der Fahrräder und Fahrt mit dem Bus möglich</p>	<p>17.00 Uhr Rückfahrt des Busses ab Kevelaer</p>
<p>Alle Pilger, die den Bus nutzen möchten, müssen sich vorab anmelden!</p>		

Firmung 2019



Das diesjährige Motivbild/ Motto zur Firmung

Mit dem Start-Gottesdienst Anfang April haben sich 73 Jugendliche auf die Vorbereitung zur Firmung eingelassen. Sie werden von neun ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten begleitet.

Auf unterschiedlichste Art und Weise setzen die Jugendlichen sich mit ihrem Glauben auseinander. Sie nehmen teil an der 72 Stunden Aktion, fahren zur Fazenda de Esperanza nach Xanten, treffen sich zum Kochen, gehen Klettern im Hochseilgarten, pilgern durchs Münsterland, planen einen Gottesdienst oder Chatten mit Gott. Am Ende der Vorbereitung wird Weihbischof Lohmann den jungen Menschen das Sakrament der Firmung spenden.

Die Gottesdienste sind am 28. September um 15.30 Uhr und 18.00 Uhr in St. Pankratius und am 29. September um 10.00 Uhr in Heilig Kreuz.

Der Weg ins Paradies

Die kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschland) lädt interessierte Frauen ein, gemeinsam den Weg ins Paradies – zum Paradiesportal des St. Paulus-Doms in Münster – zu gehen. Natürlich nicht an einem Tag, sondern in mehreren Etappen. Kurze Impulse strukturieren den Weg. Die 2. Etappe führt uns am 12. Oktober 2019 von Raesfeld über Borken nach Ramsdorf (ca. 21 km).

Start ist um 9.30 Uhr am Marienplatz in Hamminkeln und die Rückkehr wird dort gegen 17.30 Uhr sein. Kosten für den Bus ca. 4 € pro Person. Für die Verpflegung unterwegs ist jede Frau selbst verantwortlich. Anmeldeschluss ist der 27. September 2019.

Anmeldung bei C. Kreienkamp, kreienkamp@bistum-muenster.de oder Telefon-Nr. 02852/960809430.



50jähriges Jubiläum der kfd - Heilig Kreuz, Mehrhoog



Am Sonntag, 5. Mai 2019, feierte die kfd Heilig Kreuz Mehrhoog ihr 50jähriges Bestehen. Die Jubiläumsfeier begann mit einem gut besuchten Festgottesdienst, der vom Jugendstreicherorchester Haldern Strings unter der Leitung von Ole Hansen musikalisch begleitet wurde.



Anhand einer Hut-Präsentation zeigte das Leitungsteam die verschiedenen Facetten der kfd Arbeit auf.

Nach dem Gottesdienst waren alle interessierten Gemeindemitglieder, sowie die Frauen der kfd aus den umliegenden Gemeinden zu einem Imbiss und Getränken ins Edith-Stein-Heim eingeladen.

In der Eröffnungsrede bedankte sich die Teamsprecherin Anneliese Kamps bei den Frauen, die in der Vergangenheit die Gemeinschaft gegründet haben. Schon vor 100 Jahren hatten sich Mehrhooger Frauen auf den Weg zur Pfarrkirche St. Vincentius nach Mehr gemacht, um gemeinsam die Arbeit der kfd zu gestalten.

Nachdem unsere Pfarrgemeinde Heilig Kreuz selbstständig geworden war, fand am 5. März 1969 die Gründungsversammlung der kfd-Mehrhoog mit 160 Frauen (z.Z. 240 Mitglieder) in der Gaststätte Pollmann statt.

Drei Schwerpunkte für die Arbeit der kfd wurden gesetzt: Betreuung der Familien, caritative Tätigkeiten, ständiges informieren und weiterbilden.

Zu Anfang trafen sich die Bezirks-helferinnen bei Pollmann im „kleinen Saal“. Später fanden die Treffen in der großen Baracke hinter dem Pfarrhaus statt. Erst nach Fertigstellung unseres eigenen Pfarrheims wurden die Veranstaltungen der kfd im Edith-Stein-Heim durchgeführt.

Die 1. Vorsitzende war Agnes Boland, ihre Vertreterin Käthe



Das Team der kfd Mehrhoog. Veronika Sent, Bärbel Hassel, Brigitta Schnelting (v.l.n.r.)



Manuela Schöninger, Hildegard Hebing, Monika Hansel, Anneliese Kamps, Alice Schuh (v.l.n.r.)

Schumacher. Die Aufgaben der Teamsprecherin übernahmen anschließend Hanni Dahmen, Hanni Terhorst, Christel Terlinden und heute erfüllt Anneliese Kamps diese Arbeit. Hilde de Jong (Mitglied seit 1947), Lieschen Heweling und Maria Nakath (beide Mitglied seit 1948) sind die noch lebenden Frauen der 1. Stunde. Sie und viele andere Frauen haben sich immer sehr aktiv für die kfd engagiert.

Auch die Unterhaltung kam bei der Jubiläumsfeier nicht zu kurz. Der Kirchenchor gratulierte mit einem

Liederreigen. Zwei Mitglieder der kfd - Karnevalsgruppe unterhielten die Festgemeinde mit einem lustigen Sketch. Außerdem hatten die Gäste Gelegenheit in Fotoalben zu stöbern,

eine Diashow zu betrachten oder sich bei Gesprächen auszutauschen. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Es war für alle Beteiligten ein gelungenes Fest.

Wir sind stolz, mit unserer kfd-Gemeinschaft Teil des größten Frauenverbandes Deutschlands zu sein, der die Herausforderungen der modernen Zeit schwungvoll angeht. Die gesellschaftliche Rolle der Frau hat sich durch ihre vermehrte Berufstätigkeit in den letzten Jahrzehnten sehr verändert. Trotzdem sind viele Frauen ehrenamtlich aktiv und engagieren sich. Das Wirken der Frauen für die Kirche ist notwendig und aufbauend für die Gemeinden. Viele soziale Projekte wurden und werden durch die kfd-Gruppen angestoßen, z. B. Besuchsdienste, Mithilfe bei den kirchlichen Festen, ganz aktuell: Aktionen wie „Maria 2.0“ die sich gegen den Missbrauch und für mehr Rechte der Frauen in der Kirche richten.

Zum Schluss möchten wir uns bei allen Mitgliederinnen und Gemeindemitgliedern/innen für ihr persönliches Engagement bedanken, denn ohne ihre Unterstützung kann Gemeinschaft nicht leben und wirken.

*Das kfd Team
hl. Kreuz Mehrhoog*



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

kfd

„Mittagessen in Gemeinschaft“

Die kfd Ringenberg bietet „Mittagessen in Gemeinschaft“ an. Dazu sind alle interessierten Ringenberger, besonders Alleinstehende, herzlich eingeladen.

Wir freuen uns, dass Mechthild Klein-Hitpaß sich bereit erklärte den „Kopf“ des Kochteams zu bilden. Sie kümmert sich um die Planung und bildete das Team für den Start.

Das Küchenteam kann jederzeit noch verstärkt werden.

Ein fester Termin für diesen Treffpunkt soll jeweils der 2. Donnerstag im Monat sein. Die Premiere war im April.

Die nächsten Termine sind:

* 13.06.	* 11.07	* 08.08.
* 12.09.	* 10.10.	* 14.11.
* 12.12.	jeweils um 12:00 Uhr	

Wir bitten um Anmeldung unter 0173/8339247 (Mechthild Klein-Hitpaß).

Maria Kölking



Kirchenchor Dingden

Am 18. Juli endet mit der „letzten Probe“ die erste Jahreshälfte des Kirchenchores St. Pankratius. Ab dem 29. August startet das zweite Halbjahr. Dann proben die Sängerinnen und Sänger unter anderem für das Kirchweihfest, Allerheiligen, das Fest Christkönig und Weihnachten.

Daneben bereitet sich der Chor intensiv für sein „Konzert zur Kaffezeit“ am 15. März 2020 vor. In diesem Konzert präsentiert sich der Chor wieder von seiner anderen Seite – vier Jahre nach dem letzten Konzert mit weltlicher Musik. Mitstreiter an diesem Nachmittagskonzert ist der Harmonikaklub Mussum. Bekannte Hits, Volkslieder zum Mitsingen und unbekanntere Stücke werden auf

dem Programm stehen. Großteils wird der Chor ein neues Repertoire erarbeiten. Die genauen Stücke stehen derzeit noch nicht abschließend fest, gute Laune wird allerdings schon jetzt garantiert.

Wer Spaß am Singen hat und aktiv beim Konzert oder den weiteren Anlässen mitwirken will, ist herzlich projektweise beim Chor willkommen. Kommen Sie zu uns. Proben sind jeden Donnerstag ab 19:45 Uhr im Pfarrheim.

Viele Menschen erfreuen sich an Musik und Gesang – und überlassen die Ausführung den anderen. Lassen Sie das nicht zu! Tun Sie was dagegen! Der Chor hat eine lange Tradition. Seit fast 150 Jahren singen Menschen im Kirchenchor St. Pankratius. Diese Tradition verdient es, fortgeführt zu werden! Wir sind eine aktive und fröhliche Gemeinschaft innerhalb der Pfarrei Maria Frieden Hamminkeln. Die Sängerinnen und Sänger leisten mit viel Freude, Überzeugung und Engagement einen großen und wertvollen Beitrag zur musikalischen Kulturarbeit in Dingden und Umgebung.

Schon ein ganz kleines Lied
kann viel Dunkel erhellen.

Franz von Assisi (1182 - 1226)

**Ehrung zum Cäcilienfest 2018:
Inge Exner (40 Jahre), Johannes
Koopmann (50 Jahre) und
Mathilde Tembrink (60 Jahre)**



100 Jahre KAB Petrus und Paulus Ringenberg



Am Sonntag, dem 30.06.2019 feiert die KAB Ringenberg ihr 100-jähriges Jubiläum.

Am Morgen beginnen wir mit einem Frühstück und anschließender Jahreshauptversammlung für die Mitglieder. Um 10:30 Uhr werden wir den Festgottesdienst besuchen.

Zum anschließenden Frühschoppen mit Ehrung der Jubilare, mitgestaltet von den Dorfmusikanten laden wir die ganze Gemeinde herzlich ein.

Ende April fand ein Infoabend statt bei dem uns Pater John näheres zu der St. Mary's School, Bonakal in Indien erzählte. Er machte deutlich, wie schwierig die schulische Ausbildung für arme Kinder ist. Es ist uns ein großes Anliegen ihn in seiner Tätigkeit für die Schule zu unterstützen. Dazu benötigen wir eure Hilfe, denn gemeinsam sind wir stark. Jede kleine oder auch große Spende hilft. Spendenquittungen können auf



Jubilare mit Präses und den Vorsitzenden (v.l. Rudi Schmitz, Pater John, Petra und Georg Opgen-Rhein, Irmgard und Willi Boland, Margret Thiedmann, Rita und Karl Alois Schröer, Brigitte Hegering, Monika und Stefan Peters, Maria Lipkowsky, Dorothea Gores, es fehlen: Ursula und Gustav Jellonek, Irmgard und Klaus Weiler, Irmgard und Klaus van der Sande)

Wunsch ausgestellt werden. Bei Fragen zu diesem Projekt könnt ihr Pater John oder den KAB Vorstand jederzeit ansprechen. Spendenkonto: IBAN: DE70 3606 0295 0030 9370 23

Gott segne die christliche Arbeit

*Der Vorstand
i.A. Dorothea Gores*

Termine

- Ausflug zum LVR – Niederrheinmuseum, Wesel
- Besichtigung der Bäckerei Bors, Hamminkeln
- Sa. 10.08.2019 Grillabend
- Mi. 11.12.2019 Nikolauscaffetrinken gemeinsam mit der kfd
- An jedem 2. Montag im Monat wird ab 19:30 Uhr im Pfarrheim Doppelkopf gespielt, Interessierte sind herzlich willkommen

Seelsorgliche Begleitung in Altenhilfeeinrichtungen

Jeder fünfte alte Mensch verbringt seinen letzten Lebensabschnitt in einer Altenhilfeeinrichtung. Der Umzug dorthin fällt vielen Menschen schwer, weil er einschneidende Veränderungen im Leben der Einzelnen mit sich bringt.

Die Herausforderungen, die bewältigt werden wollen, sind vielfältiger Natur: die körperlichen, geistigen und seelischen Veränderungen, die das Alter(n) mit sich bringen, veränderte Alltäglichkeiten, Lebensgewohnheiten, Selbständigkeiten, veränderte Beziehungsnetze, Glaubens- und Sinnfragen und vieles andere mehr.

Dann ist es gut, wenn es einen Menschen gibt, mit dem man auch über die Seelsorglichen Bedürfnisse reden kann. Jemand, der einen als glaubenden Mensch wahrnimmt und auf entsprechende Bedürfnisse eingeht. Auf dem Gebiet der Pfarrei Maria Frieden gibt es das Christophorus-Haus in Hamminkeln. Bisher ist Frau Monika Kohn

dort, im Auftrag unserer Pfarrei, als seelsorgliche Begleiterin ehrenamtlich tätig. So wie es ihre Zeit zulässt, besucht sie die katholischen Bewohner/innen, betet mit ihnen und feiert Wortandachten. Die Ausgestaltung dieser Tätigkeit **hängt sehr von den eigenen Fähigkeiten, Ideen und Wünschen ab**. Für diese schöne Aufgabe suchen wir nun Verstärkung. Vielleicht gibt es ja in unserer Gemeinde weitere Menschen, die sich diesen Dienst gut vorstellen können. Um sich zu vergewissern und einen Eindruck zu bekommen, steht Frau Kohn Ihnen gerne Rede und Antwort oder Sie dürfen sie auch gerne begleiten. Voraussetzung ist sicherlich die eigene Beheimatung im christlichen Glauben, die Freude am Umgang mit älteren Menschen und die Fähigkeit selbständig zu arbeiten.

Bei Interesse wenden Sie sich an Pastoralreferentin Christiane Kreienkamp, Tel. 02852/960809430, Mail: kreienkamp@bistum-muenster.de

Kolpingsfamilie Dingden



Als Adolph Kolping am 06.05.1849 mit sieben Gesellen den Kölner Gesellenverein gründete, hatte er die Not und Situation der oft in ungünstigen Verhältnissen lebenden wandernden Gesellen im Blick und wollte ihnen eine angemessene und menschenwürdige Unterkunft, Halt, Orientierung, Bildung und Möglichkeiten des geselligen Zusammenseins anbieten. Er erkannte in der damaligen Zeit die Not vieler junger Menschen und wurde aktiv.

Adolph Kolping lebte in einer Periode großer Entwicklungen und Herausforderungen. Karl Marx und Friedrich Engels veröffentlichten 1848 ihr „Manifest der Kommunistischen Partei“. Neben der überwiegenden Agrar- und Handwerks-gesellschaft entwickelt sich eine ausgesprochene Industriegesellschaft mit steigender Armut der Arbeiter.

Adolph Kolping hatte in seiner Zeit vor allem die Not berufstätiger Menschen und deren Familien im Blick. Heute würde er sich in seiner Rolle als Priester wahrscheinlich um allein gekommene minderjährige Flüchtlinge aus Syrien oder Afghanistan bzw. ganze Flüchtlingsfamilien, um die materielle und seelische Not vieler alleinerziehender Eltern, oftmals

Mütter mit kleinen Kindern oder um die zunehmende Verarmung und Vereinsamung von Rentnern/innen kümmern und Hilfen organisieren.

Das Kolpingwerk hat auch heute noch die vielfältigen Anliegen und Bedürfnisse verschiedener Gruppierungen im Blick und bietet dazu in unterschiedlichen Bereichen Unterstützung und Entwicklungsmöglichkeiten an. So werden im Leitbild 12 Felder benannt, die in der Komplexität aber nicht umfänglich von den örtlichen Kolpingsfamilien umgesetzt werden können. So hat es sich die Kolpingsfamilie Dingden zur Aufgabe gemacht, insbesondere als generationsübergreifende familienhafte Gemeinschaft erlebbar zu sein, Möglichkeiten der persönlichen Entfaltung und Bildung anzubieten und solidarisches Handeln zu erleben. Wir tun dies in unseren Gemeinschaftsveranstaltungen wie z. B. am Kolping-Gedenktag mit gemeinsamen Frühstück, beim Sommerfest auf Schepers Wiese, regelmäßige Treffen der Gruppe „Wir um die 60“ oder bei Maiandachten mit den Nachbarschaften an den Bildstöcken in unserer Umgebung in Dingden. Bei regelmäßigen Betriebsbesichtigungen (z. B. auf einem Bauernhof mit auto-

matischen Melkständen, in einer Firma mit Matratzen- und Oberbettproduktion oder in einer Saftkellerei) erkundigen wir uns über Arbeits- und Produktionsbedingungen und lassen uns die verschiedenen Erzeugnisse in ihrer Herstellung zeigen.

Ein besonderer Schwerpunkt sind unsere seit 1981 kontinuierlich durchgeführten Altkleidersammlungen in Dingden, bzw. Mithilfe bei den Sammlungen im Bezirk Bocholt. Mit dem Erlös der verkauften Altkleider unterstützen wir verschiedene Projekte weltweit und auch vor Ort. So wurden z.B. die aus Dingden stammenden Missionare/innen in aller Welt regelmäßig bedacht. Über den Diözesanverband Münster wurden bestimmte Entwicklungsmaßnahmen in Uganda gefördert. Zunehmend werden ortsnahe Gruppierungen und Vereine mit den Erlösen der Altkleidersammlung gefördert (z. B. Pfarrcaritas, Heimatverein, Pfadfinder, Messdiener, Hospiz Wesel, Tafel Hamminkeln). Bei der Scheckübergabe auf unseren Gemeinschaftsveranstaltungen berichten Vertreter dieser Gruppierungen und Vereine über ihre Aufgaben und die Verwendung des Geldes. Insgesamt wurden bis heute rund 116.000,00 € gespendet.

Die Kolpingsfamilie Dingden ist offen für neue Ideen und Anregungen. Wer Gemeinschaft sucht und einen Raum, sich in einem christlichen Umfeld einzubringen und dabei Inspiration, Lebensfreude und Lebensernst zu erfahren, ist bei uns herzlich willkommen. Manfred Brauers steht als 1. Vorsitzender neben den anderen Vorstandsmitgliedern gern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Michael Weigel



Ökumenischer Gottesdienst an Buß- und Betttag in Dingden

Der Ökumene-Ausschuss lädt am Mittwoch, 20. November, 19.00 Uhr zu einem Ökumenischen Gottesdienst an Buß- und Betttag in die Evangelische Kirche in Dingden ein.

Geistliches Forum „Gott und die Welt“

Das geistliche Forum „Gott und die Welt“ wird fortgesetzt. An Glaubenthemen Interessierte treffen sich ca. alle sechs Wochen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Abend beginnt immer mit der Eucharistiefeier um 19.00 Uhr in der Kirche St. Pankratius in Dingden. Daran schließt sich das Gespräch in der Wohnung von Pastor Franz- Josef Pail an. Es geht nicht um eine fortlaufende Themenreihe; jede und jeder ist herzlich willkommen, auch wenn sie oder er nicht regelmäßig kommen kann. Die nächsten Termine:

Dienstag, 02.07.2019, 19.00 Uhr

Dienstag, 13.08.2019, 19.00 Uhr

Dienstag, 01.10.2019, 19.00 Uhr

Dienstag, 05.11.2019, 19.00 Uhr

Dienstag, 17.12.2019, 19.00 Uhr

Maria 2.0 in Hamminkeln

Den Auftakt zur Aktionswoche Maria 2.0 machte Pastoralreferentin Christiane Kreienkamp am Samstag, dem 11. Mai 2019 beim Frauenpilgern zum Paradies (in die Vorhalle des St. Paulus-Doms in Münster). Die erste Etappe des Pilgerweges von Hamminkeln nach Raesfeld gestaltete sie mit Impulsen zur Gleichberechtigung von Frauen und gegen sexuellen Missbrauch in der Kirche. Äußeres Zeichen der Solidarität mit der Aktion Maria 2.0 waren weiße Bänder, die an die Rucksäcke gebunden wurden.

Weiter ging es am folgenden Tag in der Maria Himmelfahrt-Kirche mit einem Gottesdienst. Pastor

Lamers griff in seiner Predigt und mit meditativen Texten das Anliegen der Frauen auf. Der Blumenschmuck ganz in Weiß war äußeres Zeichen der Aktion, ebenso die Ansteckblumen, mit denen jede Kirchenbesucherin und jeder Kirchenbesucher seine Unterstützung der Anliegen von Maria 2.0 zeigen konnte. Auch einige Männer steckten sich eine

Was bedeutet das Motto „Maria 2.0“?

Die Münsteraner Initiatorinnen dieser Aktion sind der Ansicht, dass Maria von den Kirchenmännern auf einen Sockel gehoben wurde, damit Frauen sich an ihr ein Beispiel nehmen sollen an ihrer Demut, ihrem „Magd-Sein“ und ihrer Leidensfähigkeit. Die Aktion „Maria 2.0“ holt die Gottesmutter runter von dem Sockel und will sie als eine Schwester zeigen, als eine Mutter und als eine Frau, die gehandelt hat. 2.0 ist aus dem Computerbereich entnommen. Das bezeichnet eine aktualisierte, auf den neuesten Stand gebrachte Version eines Programms.



Die kfd Hamminkeln mit dem Stimmungsbarometer

Blume an. Beim Stimmungsbarometer vor der Kirche zeigte sich eine große Zustimmung der Kirchenbesucher/innen. Den Forderungen nach der Abschaffung des Pflichtszölibats und einer Neuausrichtung der kirchlichen Sexualmoral stimmten alle zu, ebenso der Forderung „Kein Amt für Missbrauchstäter und Überstellung an die Justiz“. Den freien Zugang von Frauen zu allen Ämtern in der Kirche lehnte nur eine Person ab, sonst nur Ja-Stimmen.



*Ein Abend mit
Frau Ulrike Göken-
Huisman (li) vom
Bundesvorstand
der kfd*

Einen Tag später begrüßten wir am Abend Frau Ulrike Göken-Huisman vom Bundesvorstand der kfd im Pfarrheim in Hamminkeln. Sie ist geistliche Begleiterin auf Bundesebene und konnte kurzfristig für die erkrankte Ute Albrecht einspringen. Sehr engagiert und fundiert zeigte die studierte Theologin und Pastoralreferentin anhand von Bibelstellen, dass es in den frühen christlichen Gemeinden durchaus Frauen im Amt der Diakonin gab. Diese Selbstverständlichkeit verlor sich erst im zweiten Jahrtausend und auch der Zölibat entwickelte sich erst viel später. Es gab also innerhalb der Kirche eine Veränderung, die nicht ohne weiteres hingenommen und als unabänderlich gesehen werden muss. So baten die deutschen Bischöfe 1975 auf der Würzburger Synode Papst Paul VI. darum, Frauen zu Diakoninnen zu weihen. Die kfd fordert

dies auch seit Jahren und begeht am 29. April, dem Fest der Heiligen Katharina von Siena, den Tag der Diakonin, um diese Forderung aufrecht zu erhalten. Frau Göken-Huisman machte uns Mut, diesen Tag auch bei uns zu begehen und motivierte durch ihre engagierte Art die Anwesenden zu weiterem Engagement für Maria 2.0.

Obwohl die Zahl der Teilnehmerinnen an diesem Abend etwas enttäuschte, waren doch fast alle Kirchorte vertreten. Zum Schluss wurde auf den weiterführenden Visions-Workshop Maria 2.0 am folgenden Montag, dem 20. Mai 2019, hingewiesen. Dort werden Ideen gesammelt und konkrete Aktionen überlegt. Durch die gute Vernetzung und Zusammenarbeit der kfd-Gruppen unserer Gemeinde werden wir die Forderungen der Aktion Maria 2.0 weitertragen, uns gegenseitig unterstützen und gemeinsam an überregionalen Demonstrationen und Aktionen teilnehmen.

Ilona Bussen



Sie halten die ganze Welt in ihrer Hand: Mitglieder von Pfarreirat, aus den Gemeindeausschüssen und dem Seelsorgeteam haben von Vertretern des Bistums Münster beim Gespräch zum Leitbild einen Globus erhalten. Überschrift: „Die welt ist Gottes voll.“ Die Erdkugel hatte es auch in sich: kleine Schokoladentafeln waren der Lohn für die Arbeit am Leitbild.

Pfarreirat plant Maßnahmen: So wird das Leitbild umgesetzt

Mit dem Beschluss des Pfarreirates über das Leitbild der Pfarrei Maria Frieden fand ein langer Diskussionsprozess sein Ende. Vorläufig. Denn nun geht es an die Umsetzung! In seinen jüngsten Sitzungen hat der Pfarreirat den Ball aufgenommen – und plant Maßnahmen zur Realisierung der Schwerpunkte.

Auf einer ersten Pfarrversammlung in Loikum wurde nach einer Fragebogenaktion seinerzeit über mögliche Inhalte eines Leitbilds nachgedacht. Nun sollen die fertigen Inhalte erneut im Rahmen einer Pfarrversammlung vorgestellt und vertieft werden. Termin ist Dienstag, 17. September 2019, um 20 Uhr, in der Bürgerhalle in Loikum.

Bereits im vergangenen November hatte der Pfarreirat erste Schwerpunkte definiert (wir haben im letzten Pfarrbrief darüber berichtet). Dazu zählten: Die Kommunikation des Leitbilds, Erleben von Gemeinschaft – und eben die Umsetzung des Leitbilds, das sich an fünf Schwerpunkten orientiert. Glaubwürdig, mutig, lebendig, stark und nah: Das sind die zentralen Adjektive, an denen sich die Pfarrei Maria Frieden künftig ausrichten will. Im Leitbild werden dazu Leitsätze beschrieben.

Aus aktuellem Anlass hat der Pfarreirat in seiner jüngsten Sitzung im Mai 2019 aufgrund zahlreicher Rückmeldungen noch eine Ergänzung zur „Zukunft der katholischen Kirche“ verabschiedet: „Die Öff-



Unser Leitbild - unser Anspruch:



lädt herzlich ein:

PFARRVER SAMMLUNG

Gespräch zur Zukunft unserer Pfarrei:
Wie geht es mit dem Leitbild weiter?

Informationen und Diskussionen
Festlegung von Schwerpunkten

17. September 2019
Beginn 20 Uhr
Bürgerhalle Loikum

Pfarrversammlung

Das Leitbild und seine Umsetzung stehen im Mittelpunkt der Pfarrversammlung am Dienstag, 17. September 2019, 20 Uhr, in der Bürgerhalle Loikum. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen!

nung unserer Kirche soll u. a. darin bestehen, dass verheiratete Männer Priester werden sollen; Frauen sowohl zum Diakonat als auch zum Priesteramt zugelassen werden sollen; aber auch eine Neuorientierung der Morallehre (Stichwort: Homosexuelle; Verhütung) stattfinden soll. (...) Mit Blick darauf, dass wir als Pfarrgemeinde diese wichtigen Fragen nicht lösen können, sondern an anderer Stelle geklärt und entschieden werden (Bischof und seine Beratungsgremien bzw. Bischofskonferenz!), haben wir uns für die sehr offene Formulierung in den Leitsätzen entschieden.

Wir möchten das Nachgespräch [mit dem Bistum] nutzen, um zu diesem Punkt der Leitsätze das Folgende zu erklären und damit weiterzugeben:

- Die Pfarrgemeinde Maria Frieden vertreten durch das Gremium des Pfarreirates lässt die Entscheidungsträger unseres Bistums wissen, dass sie für eine Öffnung der katholischen Kirche in Deutschland im Sinne der oben benannten Punkte sich einsetzt und bereit ist, Menschen mit entsprechenden Weihen oder Vollmachten aufzunehmen.
- Die Pfarrgemeinde Maria Frieden vertreten durch das Gremium des Pfarreirates ruft die Entscheidungsträger unseres Bistums dazu auf,

alleine oder im Verbund mit anderen Diözesen (ggf. im Rahmen der Bischofskonferenz) entsprechende Entscheidungen herbeizuführen.“

Die Stellungnahme wurde den Vertretern des Bistums Münster bei einem Gespräch Ende Mai übergeben. Dieses Gespräch diente auch dem Ziel, die Rückmeldungen des Bistums zum Leitbild miteinander zu besprechen.

Verschiedene Abteilungen des Generalvikariats in Münster hatten das Papier aus Maria Frieden analysiert und ihre Anmerkungen zu gemacht. Alles in allem wurde das Leitbild als „klares Zukunftsbild“ für die Pfarrei Maria Frieden gewürdigt. So heißt es beispielsweise wörtlich in der Bistums-Stellungnahme (Referat pastoraltheologische Grundsatzfragen): „Aus pastoraltheologischer Perspektive kann ich Sie insgesamt nur ermutigen, den so als Pfarrei eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Neben der Sicherung und Förderung der Eigenständigkeit der Gemeinden wird der weitere Weg als Pfarrei Maria Frieden sicherlich auch die Chance eröffnen, neue Angebote zu schaffen oder andere Akzente, wie das »Denk-mal« als neue geistliche Mitte, zu setzen, die die Gemeinden nicht leisten können bzw. müssen.“

Norbert Neß

Pfarreirat

Zur Unterstützung der seelsorglichen und pastoralen Arbeit wird der Pfarreirat gewählt. Aus jedem Gemeindeteil sind im November 2017 zwei Personen gewählt worden. Neben den gewählten Mitgliedern gehört dem Pfarreirat Pfarrer Ralf Lamers, ein weiterer Priester, ein Vertreter der Diakone, eine Pastoralreferentin, ein Vertreter des Kirchenvorstandes und ein Vertreter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei.

Trauer um Ludger Schneider

Der Geistliche aus Siegen war von 2007 bis 2015 in Dingden tätig

Die katholische Pfarrgemeinde Maria Frieden in Hamminkeln trauert um Pfarrer Ludger Schneider, der am 10. März 2019 plötzlich und unerwartet im Alter von 57 Jahren verstorben ist. Von 2007 bis 2015 war er als Pastor an St. Pankratius in Dingden tätig. Im August 2015 war er als leitender Pfarrer nach Datteln gewechselt.

„Pastor Schneider hat in unserer Pfarrei deutliche Spuren hinterlassen“, sagte Pfarreiratsvorsitzende Nicole Brinks. In seine Amtszeit fiel die Zusammenlegung der bis dahin selbstständigen Pfarreien Dingden, Hamminkeln, Loikum, Mehrhoog und Ringenberg zur neuen Pfarrgemeinde Maria Frieden. „Wir haben zusammen mit Pastor Schneider den Grundstein für die neue Pfarrei am ersten Advent 2013 gelegt. Von ihm stammen viele Impulse und Ideen, damit Maria Frieden gelingt. Wir haben ihm viel zu verdanken und sind sehr traurig über seinen plötzlichen Tod. Er bleibt uns als freundlicher, engagierter und den Menschen zugewandter Seelsorger in Erinnerung.“

Ludger Schneider stammt gebürtig aus Siegen. Seine berufliche Laufbahn begann er zunächst in der Gemeindeverwaltung Netphen. Von dort wechselte er später ins Rathaus im münsterländischen Harsewinkel. 1995 fasste er als Spätberufener den Entschluss, Priester zu werden und ging aufs Theologenkonvikt in Münster. „Klassisch-katholisch“ war er in seiner Jugend im evangelisch geprägten



Siegerland geprägt worden. Nicht nur in seiner Heimatpfarrei St. Michael war er aktiv. Auch später in Harsewinkel engagierte er sich in der Gemeinde.

Nach seiner Priesterweihe am 8. Juni 2003 im St. Paulus-Dom zu Münster kam er als Kaplan in den Kreis Wesel nach Alpen. Nachdem 2007 der langjährige Dingdener Pastor Josef Hildebrand in den Ruhestand gegangen ist, wechselte er nach Dingden. Seinen Auftrag nahm er

aus seinem Wahlspruch zur Priesterweihe: Der Satz „Ihr seid ein Brief Christi“ aus dem Korintherbrief leitete sein geistliches Tun. Als wichtigste Aufgabe beschrieb er stets das Weitertragen der Botschaft Christi in die Welt. „Die Evangelien gehören zur Welt“, sagte er in einem Porträt, das im Dezember 2013 im Hamminkelner Pfarrbrief über ihn erschienen ist.

Ein Vorbild war für Pastor Schneider die Französin Madeleine Delbrêl, deren Texte er häufig in seine Predigten oder Andachten einstreute. Er bewunderte auch das Leben, dieser spätberufenen Mystikerin, die in einem kommunistischen Vorort Paris wirkte. Viel zu jung erlag sie 1964 mit 58 Jahren einem Schlaganfall. So wie Ludger Schneider – nur ein Jahr jünger – am 10. März.

*Nicole Brinks (Pfarreirat)
Herman-Josef Stenkamp (Kirchenvorstand)
Pfarrer Ralf Lamers (Seelsorgeteam)*

Amtshandlungen in der Pfarrei November 2018 - Mai 2019

Taufen

Paul Wosylus
 Emily Elia Schruff
 Luise Johanna Buers
 Moritz Keiten
 Lea Eiting
 Maya Schopohl
 Tilda Maria Giesen
 Linna Schultze
 Uma Knoop
 Flora-Marie Wöhle
 Marleen Genschick
 Lea Petersdorf
 Emil Könning
 Julius Klein-Bölting
 Luca Möllenbeck
 Timo Gantefort
 Lara Marie Verhoeven
 Paulina Keiten
 Emelie Nagel
 Jana Verdirk
 Otto Ehning
 Lias Alexander Götz
 Mats Benning
 Justus Metner
 Luca Körner
 Alfred Johannes Großbölting

Paula Mertsch
 Clara Seggewiß
 Maja Christine Schmitz
 Janosch Könings
 Jonah Gabriel Grünthaler
 Hannes Kinder
 Hanno Möllenbeck
 Leonie Sophie de Lauw-Eimers
 Joris Geuting
 Nele Larmann
 Ben Josef Essingholt
 Clara Hülsken
 Jannis Graef
 Lea Graef
 Tom Kampshoff
 Lena Schwarnweber

Trauungen

Alexandra Daniela Sicker + Johannes Götz
 Chantal Ising + Dominik Kerkhoff
 Jessica Bolland + Martijn Bernardus Maria Heister
 Julia Jellonek + René Schnelting

Verstorbene

Maria Nienhaus
 Heinrich Johann Vehns
 Ursula Klara Deckers
 Elisabeth Maria Schmitz
 Dr. Annette Maria Bollmann
 Gertrud Wilhelmine Lohkamp-Schmitz
 Agnes Poggenpohl
 Ludger Balthasar Grütter
 Bernhard Franz Heßling
 Waltraud Buttermann
 Gertrud Elisabeth Ridder
 Wilhelm Hermann Terörde
 Herbert Theodor van Cleve
 Johann Bernhard Giesen
 Bernhardine Teklote
 Elfriede Philippine Franziska Breuer
 Johanna Bernhardine Stenner
 Rudolf Franz Fritz Stenner
 Monika Maria Holtkamp-Telaar
 Heinrich Möllmann
 Maria Hannott
 Dirk Kosthorst
 Agnes Miggelbrink
 Maria Anna Elisabeth Bergforth
 Maria Henriette Genterzewsky
 Johannes Heinrich Klein-Wiele
 Franz Kasperek
 Elisabeth Maria Schaffeld
 Heinrich Gerhard Tichelofen

Josef Tebrügge
 Bernhardine Paula Anna Hengefeld
 Heinrich Arnold Terörde
 Georg Tebrügge
 Elisabeth Johanna Tekniepe
 Mathilde Agnes Christine Bußkamp
 Gertrud Maria Sack
 Ursula Elisabeth Antonia Scholz

Elisabeth Katharina Teloh
 Margarete Klein-Hitpaß
 Sophia Maria Hendrika von Mulert
 Günter Heinrich Dickmann
 Irmgard Maria Gesine Sent
 Gertrud Christine Witschas
 Suitbert Maria Joseph Bückmann
 Hans-Josef Gatz
 Monika Maria Winkelmann
 Elisabeth Paula Marx
 Karl-Heinz Betcke
 Maria Schlierf

Stephan Terhorst
 Bernhard Palte
 Walter Heinrich Bruns
 Wilhelm Theodor Schweckhorst
 Katharina Elisabeth Longerich
 Gisela Anna Schmidt

Jörg Heino Niehnus
 Helga Apollonia Schill
 Uwe Gürster
 Matthias Gerd Hofmeister
 Heinrich Karl Goldberg
 Helmut Krystkowiak
 Gertrud Marquardt
 Wilhelm Weßling gen. Becks
 Walburga Dorothea Kraayvanger
 Paul Heinrich Ketelaer
 Helga Anna Döring
 Karin Toni Kosel
 Marko Kühn
 Beate Roswitha Jastrzembski
 Brunhilde Häser
 Klementine Maria van Edig
 Hedwig Wolters
 Helene Anna Thielemann
 Friedhelm Bernhard Bos
 Margarete Annerose Sticht

Helga Maria Burda
 Rudolf Theodor Paulus
 Wilhelm Friedrich Schmitz
 Manfred Josef Welsing
 Heinrich Anton Wilhelm Overbeck

Für Familien – Erinnerungsservice per WhatsApp

Wenn Sie über Familiengottesdienste, Gottesdienst für Kleine Leute oder andere Angebote für Familien informiert werden wollen, dann bieten wir einen

Erinnerungswecker



Über eine WhatsApp Broadcast-Gruppe werden Sie drei Tage zuvor an die Termine in unserer gesamten Pfarrei erinnert. Einfach einen neuen Kontakt auf Ihrem Handy mit der Rufnummer

0163 6973494

anlegen und anschließend eine Nachricht mit dem Inhalt „**Wecker an**“ an diesen Kontakt schicken.

Beim Broadcast erhalten Sie Nachrichten, ohne dass Ihre Daten und die der anderen Nutzer einsehbar sind.



Friedensgruß

Unsere weite Welt ist ganz schön geschunden. 2018 wurden weltweit 28 Kriege und bewaffnete Konflikte gezählt. Syrien, Irak, Jemen. Das sind die Länder, die wir fast tagtäglich aus den Nachrichten kennen. Aber auch in Burundi, Myanmar oder Thailand wird geschossen und getötet. Selbst im Mutterland des Christentums ist kein Frieden: Der Dauerkonflikt in Israel und Palästina stellt die Beziehungen zwischen Juden, Christen und Muslimen immer wieder neu auf die Probe. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“ Das wünscht der Engel in Betlehem den Hirten auf dem Feld. Ein Ziel, das so einfach zu realisieren wäre, aber angesichts der vielfältigen und komplizierten Konflikte so unendlich fern zu liegen scheint. Dabei kann jeder seinen Teil dazu beitragen. Direkt. Sofort. Persönlich. Im eigenen Umfeld. In der Familie. Im Freundeskreis. Am Arbeitsplatz. So kann der Frieden vom Kleinen ins Große wachsen und wandern. Friede auf Erden den Menschen!

Der nächste Pfarrbrief erscheint zum Advent.

Redaktionsschluss: 31. Oktober 2019

Beiträge senden Sie bitte an:

pfarbrieft@mariafrieden-hamminkeln.de

IMPRESSUM

**Pfarbrieft der Katholischen Kirchengemeinde
Maria-Frieden in Hamminkeln**

Kontakt: Pfarrbüro Maria-Frieden
Am Wedem Hoven 1
46499 Hamminkeln-Dingden
Telefon: 02852/960809-110

Redaktion: Sandra Joosten, Ellen Bulten, Lena Terhorst,
Ewald Bollmann, Norbert Neß, Michael Terhorst

Druck: D+L Printpartner GmbH, Bocholt

KATHOLISCHE

KIRCHEN
GEMEINDE
MARIA FRIEDEN
HAMMINKELN

KATHOLISCHE



**KIRCHEN
GEMEINDE**

MARIA FRIEDEN
HAMMINKELN